

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1926

126 (16.3.1926) Abendausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbmöndlich, 1,50 M. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,40 M. Durch die Post monatlich 2,60 M. ...

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Karlsruhe, Dienstag, den 16. März 1926.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Biergarten: Chefredakteur: Dr. Walter Schneider. ...

Das polnisch-tschechische Austauschgeschäft.

Umstellung der deutschen Politik Holland an die Stelle von Schweden. - Rumänische Wünsche. - Das drohende brasilianische Veto.

(Drahtbericht unseres nach Genf entsandten Chefredakteurs.)

Es vergeht auch jetzt kein halber Tag, ohne daß sich neue Schwierigkeiten und Ueberraschungen einstellen, um das Zentrum der hier geführten Kämpfe wenigstens für einen Augenblick zu verschieben. ...

In der Tat würde ein solcher Austausch keine allzu große Verschärfung der Kräfteverhältnisse darstellen. Es kommt dann darauf an, wie stark man den Unterschied in den politischen Gegensätzen und in dem Interessentkonflikt zwischen Deutschland und Polen und Deutschland und der Tschechoslowakei bemerkt. ...

Am heutigen Vormittag weilten im Hotel Metropol bei den deutschen Vertretern der österreichische Bundeskanzler Ramek und Herr Bensch. Wir möchten annehmen, daß nach dem Besuch des Herrn Bensch von der rumänischen Schwierigkeit nicht mehr die Rede sein wird, sondern daß vielmehr die Angelegenheit innerhalb der Kleinen Entente als erledigt zu betrachten ist. ...

Schwedens Verzicht.

U. Genf, 16. März. Wie der Vertreter der Telegraphen-Union erklärt, liegt nunmehr bei der schwedischen Delegation die offizielle Instruktion vor, derzufolge der schwedische Außenminister den Verzicht Schwedens auf einen künftigen Ratssitz auszusprechen kann. ...

Schweizerischer Druck auf Deutschland.

U. Basel, 16. März. Ein charakteristisches Zeichen für den Stimmungsumschwung gegen Deutschland, der sich auch nach deutschen Berichten in Genf vollzieht, ist ein Kommentar in dem halbamtlichen „Berliner Bund“. ...

Briand doch am Donnerstag vor der Kammer

F.H. Paris, 16. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Nachricht, die gestern in allen parlamentarischen Kreisen verbreitet war, daß die Verlesung der Regierungserklärung eine Verzögerung erfahren werde, weil Briand am Donnerstag nicht in der Lage sei, diese vorzunehmen, wird vom „Reit Parisien“ demontiert. ...

Der „Geist von Locarno“ in Lothringen.

F.H. Paris, 16. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die früheren Kriegsteilnehmer in Lothringen fordern, daß amtliche Stellen, die bisher noch von Deutschen eingenommen werden, nunmehr Franzosen zugeteilt werden sollen. ...

Die Abänderung des französisch-türkischen Vertrags.

F.H. Paris, 16. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Vor einigen Tagen wurde berichtet, daß der französische Botschafter in Ankara Albert Sarraut der türkischen Regierung wichtige Abänderungen an dem kürzlich zwischen der Türkei und dem Oberkommandierenden de Jouvenel abgeschlossenen Vertrag vorschlagen soll. ...

Frankreichs Schulden an Amerika.

F.H. Paris, 16. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach der Mitteilung einer französischen Nachrichtenagentur habe der französische Botschafter in Washington auf Verlangen des amerikanischen Staatssekretärs ein aus 135 Seiten bestehendes Memorandum überreicht, welches mit Ziffern und Statistiken ausgefüllt ist und welches jetzt als Grundlage für die offiziellen Schuldenbesprechungen dient. ...

Die Londoner Arbeitszeilkonferenz.

U. London, 15. März. In Kreisen der deutschen Delegation glaubt man nach Ablauf des gestrigen Konferenzaktes, daß wenn auch eine absolute Einmütigkeit der Interpretation des Washingtoner Abkommens natürlich nicht zu erreichen sein werde, eine Einigung doch nicht außer halb des Bereiches der Möglichkeit liege. ...

Umschau.

16. März 1926.

Es ist bisher in der Welt noch immer so gewesen, daß technische Erfindungen und Neuerungen nicht nur zu dem Zweck benutzt worden sind, für den sie ursprünglich gedacht waren, sondern daß sich auch Elemente, mit denen die bürgerliche Gesellschaft im allgemeinen nicht gern etwas zu tun hat, diese technischen Erfindungen und Neuerungen bei ihrem polizeilich meist nicht registrierten Handwerk zu nutze machten. ...

Es scheint nun, als ob neuerdings Moskau sich besonders stark für Radiofragen interessiert und als ob die kommunistische Internationale diesen Problemen mit ganz besonderem Eifer nachgeht. Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ veröffentlichte wenigstens Ausführungen, die ihm von „wohnlunternichteter Seite“ zugegangen sind, und aus denen hervorgeht, daß das Exekutiv-Komitee der kommunistischen Internationale das Radio als hervorragendes Mittel betrachtet, die in- und ausländische Bevölkerung zum Volksempfinden zu belehren. ...

Es ist naturgemäß schwer nachzuprüfen, inwieweit diese außerordentlich wahrscheinlich klingenden Darstellungen den Tatsachen entsprechen. Bergegenwärtigt man sich, welche Bedeutung der Rundfunk schon in den letzten Kriegsjahren gewonnen hatte, so würde es Wunder nehmen, wenn sich die kommunistische Internationale nicht für ihre Zwecke dieser Erfindung bedienen sollte. ...

Ein Reichswehrpolen angehoben.

Berlin, 16. März. (Zunkspruch.) Wie die „Tägliche Rundschau“ meldet, wurde am Sonntagabend gegen 8.20 Uhr der Reichswehrsoldat Dahlke vom 9. Infanterie-Regiment, das zur Zeit in der Kuhlener Kaserne bei Spandau liegt, angehoben. ...

Reformen des Diktator Pangalos

(Von unserem griechischen Vertreter.)

w. Athen, 8. März.

Der Diktator von Griechenland, General Pangalos, ist ein energischer Reformator. Angefangen hat er seine Tätigkeit mit weniger gefährlichen Maßnahmen — im wörtlichen Sinne! Eine Verordnung bestimmte, daß die Röcke der Damen höchstens 30 Zentimeter vom Boden abstecken dürften, sonst sollten sie bestrafte werden. Da dabei nur kleine Damen mit niedrigen Absätzen noch auf ihre Rechnung kommen konnten, ließ er sich erweichen und ging auf 35 Zentimeter herab, oder richtiger hinauf; aber niemand hat noch gesehen oder gehört, daß eine Dame oder auch nur ein Mädchen zur Konstatierung ihrer Rock-, beziehungsweise unbedeckten Beinlänge auf die Polizeistube geführt worden wäre; jedenfalls haben die Polizeibeamten jetzt einen geschickten Grund, den Damen auf die Füsse zu schauen. So sehr die Durchführung dieser Verordnung auch im Interesse der Ästhetik und somit der heimischen Industrie gelegen wäre, das schöne Geschlecht hat eben nicht nachgegeben und zeigt weiter seine schönen und leider oft auch umförmigen Beine, die man ja bei einem gewissen Typus orientalischer Frauen mehr als genug sieht — ob es wohl daher kommt, daß sich ihre Mütter in die dortigen Säulen der Akropolis verpackt haben? Denn hätten sie selbst solche gehabt, so hätten sie nie hinaufsteigen können!

Was der Diktator bei dem schwachen Geschlecht nicht erreichte, das versuchte er dann bei den Chauffeuren. Die neue Asphaltierung der Hauptstraßen ermöglicht es ihnen, nimmehrer weniger auf einzelnen Strecken mit normaler Geschwindigkeit zu fahren, im Übrigen ist ja der Verkehr, der sich nur in einigen wenigen Straßen abspielt, so dicht, daß dies ohnehin kaum möglich ist. Bei der Unachtsamkeit der Passanten, die sorglos, oft Zeitung lesend, schräg über die Straßen gehen, ereigneten sich einige Unfälle. Obwohl in solchen Fällen immer der Chauffeur verhaftet und meist streng bestraft wird, so wollen doch manche auf freier Bahn versuchen, ob ihr Wagen überhaupt noch laufen kann. Wenn die nun nicht sofort auf das Zeichen des Schutzmannes, der sie mit diktatorischer Feste zum Halten und zum Empfang der Strafe einläßt, halten, soll er ihnen nach der neuesten Verordnung Pangalos' ein mit scharfen Metallspitzen versehenes Holzstück vor die Räder werfen, was die Pneus zertrümmert. Bisher wurde allerdings noch keinem Chauffeur ein solcher Prügel zwischen die Beine, oder keinem Automobil zwischen die Räder geworfen; auch sieht der Polizist wohl nicht, wenn das Auto vorbei ist, daß der Chauffeur nicht hält, und von hinten so was zu machen, bringen die ja sehr schneidigen Arbeiter Polizisten trotz der englischen Instruktionen nicht zuwege, so sehr es im Interesse der Pneumatikfabriken gelegen wäre.

Lehrigens müssen die Automobilisten dem Diktator für das Interesse dankbar sein, das er den Straßen Athens und Attikas überhaupt entgegenbringt. Überall wird gearbeitet, und das mit dem größten Eifer. Früher wurden die Straßen meist mit schlechten weichen Kalksteinen dünn beschottert, die sich rasch in Staub auflösten. Die einheimischen Karren mit ihren hohen, dünnen, eisenschlagenden Rädern schnitten tiefe Furchen ein und, wenn sich kleine Vertiefungen gebildet hatten, sammelte sich Wasser, jeder darüber fahrende Wagen grub das Loch tiefer, so daß der Zustand zumal im Sommer ein jämmerlicher war, Staubwolken die Straßenzüge in der Landschaft von weitem bezeichneten und gerade an sonnigen Autofahrern mit zerbrochenen Federn und Achsen links und rechts des Weges lagen. Nun werden die Straßen aus gutem Material gemacht, teils richtig aus Zement gebaut und mit Asphalt überzogen, überall für Wasserabfluß gesorgt. Denn bisher wurden auch in Athen manche Straßen bei den dort nicht seltenen plötzlichen Güssen zu Gießbächen — so ort kommen die Sandfahnen angefahren und freuen sich, um die nächsten Furchen nicht weit außer die Stadt zu irgendeinem Bachlauf führen zu müssen. Wenn dies ja auch wieder im Interesse einzelner gelegen ist, so ist doch andererseits oft der Verkehr auf Stunden unterbrochen, was ja, streng genommen, die Straßen nicht dienen. Dies kann nur besser werden, wenn Athen endlich einmal eine Kanalisierung bekommt, davon hört man aber noch nichts; Saloniki mußte abtrennen, um dies zu erreichen. In Athen gibt es nur Sinken- und Senkgruben und zumal im Sommer kaum Wasser zum Spülen. Der einzige Fortschritt der letzten Jahre in dieser Beziehung ist der, daß jetzt es zum Entleeren der Gruben mit großen Rastern verlebene Automobilschrauben gibt, die dann den wöchentlichen Inhalt auf der heiligen Straße nach Eleusis in die Akademie des Platon führen, wo an den Ufern des Kephalos Weiden blühen und Nachtigallen sangen. Bald werden von Athen nach Eleusis, Kephissos und aus Meer drei prächtige Straßen führen, die dem starken Verkehr auch vom Standpunkt der Sicherheit aus voll entsprechen. Zu diesem Zwecke wurde manche Straßenkrümmung abgeändert und die Route geradlinig durchgeführt. Als zu diesem Zwecke auch die Straße beim Hadrianstor das Gebiet des olympischen Zeustempels durchschneiden sollte, da

erhoben die Archäologen Einspruch und Pangalos hörte gerne den Einwand ihres Seniors Professor Doerpfeld, und gab den Plan auf. Seiner Schmelze mußte Pangalos vollen Lauf lassen, was ihm allerdings viele auch sehr verübelten: als er durch seinen Finanzminister die neue Zwangsanleihe machen ließ, ganz ähnlich wie der letzte hingerichtete Finanzminister des Königs Konstantin. Er mußte zu dem Mittel greifen, da die Staatskassen nahezu leer waren und auch die Nationalbank sich zu sehr in Industrieforderungen eingelassen hatte. Traurig sehen die zerstückelten Banknoten aus, die nur mit drei Viertel ihres ursprünglichen Wertes zirkulieren; schwer ist es für den Passanten, sich damit zurecht zu finden und auch die Einheimischen haben es mit dem Zählen des Geldes nicht leicht, zumal es Banknoten im Wert von 37,50 Drachmen gibt. Sehr viel war es ja nicht, was durch die Zwangsanleihe einging, und große Lücken sind auszufüllen. Vor allem muß Pangalos mit Rücksicht auf die politische Lage für Kriegsmaterial und Ausrüstung von Armee und Flotte sorgen. Sonst läßt er ja zu sparen, soweit er kann. Die Anzahl der Ministerien wurde beschränkt, das Handels- und Finanzministerium aufgehoben, er selbst hatte vorübergehend vier Portefeuilles inne. Während überall die während des Krieges stark angewachsene Beamtenschaft abgebaut worden war, war dies in Griechenland trotz aller Beschlüsse der Ersparungskommission bisher noch nicht geschehen. Pangalos will dies durchführen und nach einem neuen Abbaugesetz wird den Betroffenen während dreier Jahre ein bis zwei Drittel ihres Gehaltes gesichert. Durch Dezentralisierung der Verwaltung sollen viele Kosten auf die Provinzen und Gemeinden überwält werden.

Die belgische Frankenkrisis.

Rückkehr Bundesverweser nach Brüssel.

F.N. Paris, 16. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach einer Meldung aus Brüssel steht es fest, daß Wandervelde heute wegen der plötzlich eingetretenen Fälle des belgischen Frantien in Brüssel einreisen werde, ebenso der belgische Arbeitsminister Wouters, der sich auf der Arbeitskonferenz in London befindet. Man glaubt, daß die Finanzkommission der belgischen Kammer, die heute zusammentreten wird, wichtige Anregungen bezüglich der Lösung der gegenwärtigen Krise erteilen werde.

Telephonlinie Berlin—London.

v. D. London, 16. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Berliner Berichterstatter der „Daily Mail“ war der erste, der gestern nachmittag die neue Telephonlinie Berlin—London benutzen konnte. Der Postminister Stirling gab ihm folgende Erklärung für die Leser der „Daily Mail“ ab: „Die heutige Eröffnung der direkten Telephonverbindung zwischen London und gewissen deutschen Städten, gibt den Bewohnern der beiden Länder Gelegenheit zu einem direkten Gedankenaustausch. Aus diesem Grunde befreie ich die neue Linie herzlich willkommen. Die Telephonverbindungen zwischen Deutschland und England sollen ausgebaut werden, sie sind ein Nutzen für die beiden Völker.“ Der Korrespondent stellt fest, daß man auf der neuen Linie besser höre, als wenn man von London aus mit einzelnen Vorläutern spreche. Die „Daily Mail“, die bekanntlich eines der mächtigsten Heftblätter gegen Deutschland ist, erklärt heute, daß die neue Verbindung, die man als ausgezeichnet betrachten müsse, eine große Wohltat für den Handel der beiden Länder darstellen werde.

„Von Versailles nach Genf“.

Reichswehrminister Dr. Gessler über Innen- und Außenpolitik. 11. Bremen, 16. März. In einer von der Deutschen demokratischen Partei Bremens einberufenen Versammlung sprach am Montag abend Reichswehrminister Dr. Gessler über das Thema „Von Versailles nach Genf“. Der Reichswehrminister gab in kurzen Zügen einen Überblick über die deutsche Politik seit den Tagen des Zusammenbruchs bis zur jetzigen Tagung des Völkerversammlungs. Er führte u. a. aus, daß sich dieser Abbruch als ein Kampf des deutschen Volkes um Recht und Freiheit darstelle. Die Wirkungen des Versailles-Vertrages gingen jetzt nicht ungefragt an dem Leben der Siegerstaaten vorüber. Ueberall sehe man wirtschaftliche und politische Krisen, überall Unruhen, Zerstörung statt Wiederaufbau von Wirtschaft und Kultur. Wie diese Krisen verbunden sind mit einer Krise der Regierungsform. Er vertrete die Auffassung, daß diese Gründe einen Teil der Schuld für die Entwicklung der innerpolitischen Verhältnisse trügen. Gewisse Konstruktionsfehler lägen in der Verfassung vor. Die Parteien seien eine ungeheure Gefahr für die Stabilität unserer Verhältnisse. Ein System

bei dem die Minister auf tägliche Kündigung fänden, könne die gegenwärtigen Schwierigkeiten nicht meistern. Es müsse unsere Aufgabe sein, zu verhindern, daß jedes halbe Jahr eine Ministerkrise ausbreche. Auf dem Wege von Versailles bis Genf handle es sich nicht darum, ob uns der Weg passe, sondern ob es einen andern Weg gebe. Es gebe keinen andern Weg als den beschrittenen. Auf der großen Linie der Außenpolitik müsse sich das ganze Volk zusammenschließen. In Genf habe es sich herausgestellt, daß andern Völkern Versprechungen gemacht worden seien. Das hätte man uns vorher sagen müssen. Dies wäre dann ein fair play gewesen. In politische Intrigen habe sich die deutsche Delegation nicht hineinziehen lassen. Sie werde fest bleiben. Zum Schluß betonte der Reichswehrminister, solange das europäische Problem nicht gelöst sei, solle alles, was wir aufgebaut hätten, auf Comb. Innen- und außenpolitisch müsse die Einheit erhalten werden, dann würden wir die Freiheit erlangen.

Das Volksbegehren über die Fürstenernteignung.

m. Berlin, 15. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der zweite Sonntag, der für die Eintragung zum Volksbegehren über die Fürstenernteignung bereit stand, hat den Sozialdemokraten und Kommunisten große Erfolge gebracht. Der „Vorwärts“ stellt fest, daß sich am Sonntag allein 217 000 Wahlberechtigte haben eintragen lassen, wobei in Berlin je ein a 1,1 Millionen Stimmen abgegeben sind. Die Propaganda scheint jetzt zu wirken. Auch aus Großhamburg meldet der „Vorwärts“ im ganzen 300 000 Eintragungen, aus Köln 80 000, aus München 65 000, aus Breslau fast 100 000 und so fort. Es ist ja von Anfang an nicht zweifelhaft gewesen, daß die beiden Parteien die für den weiteren Verlauf des Volksbegehrens erforderlichen vier Millionen Stimmen bekommen würden. Sie selbst schätzen, daß bereits über acht Millionen abgegeben sind. Wie weit diese Zahlen zutreffen sind, läßt sich natürlich nicht nachprüfen, da für die Abstimmung auf dem Reichstage jeder Anhaltspunkt fehlt. Schließlich ist ja auch, ob es acht oder zehn Millionen sind, für den weiteren Verlauf belanglos. Sicher ist, daß der Reichstag sich mit dem Volksbegehre zu beschäftigen haben wird. Sicher ist auch, daß er es entsprechend der Auffassung der Reichsregierung ablehnen wird und daß dann etwa im Juni der eigentliche Volksentscheid erfolgen muß. Fraglich kann nur sein, ob inzwischen der Reichstag den Versuch macht, durch die Annahme des Kompromißantrages der bürgerlichen Parteien eine andere befriedigende Lösung zu suchen.

Das Redeverbot für Hitler.

Dr. München, 16. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In der heutigen Sitzung des Haushaltsausschusses des bayerischen Landtages haben die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei bei der Beratung des Etats des Innenministeriums zum ersten Male Hitler offiziell abgelehnt. Der Abgeordnete der Deutschen Volkspartei Gollwitzer gab im Namen beider Parteien, die ja im Landtag eine Fraktion bilden, eine Erklärung ab, die besagte: Hitler habe zwar früher in nationalen Kreisen eine gewisse Sympathie genossen. Durch den Ruf vom November 1923 sei ihm aber aller politischer Kredit verloren gegangen. Er habe sich als ein Gegner des bestehenden Staates erwiesen. Vor allen Dingen stehe seine Einstellung zur Subtilität Frage im Gegensatz zur Auffassung von 98 Prozent der deutschen Bevölkerung. Daher verlangen Deutschnationalen sowohl wie Deutsche Volkspartei eine Aufrechterhaltung des Redeverbotes gegen Hitler, solange er keine bindende Erklärung darüber abgegeben habe, daß er seinen Standpunkt gegenüber dem Staate abändere. Dieser Erklärung schloß sich selbstverständlich auch die Bayerische Volkspartei an, so daß vorläufig mit einer Aufhebung des Redeverbotes nicht gerechnet werden kann.

J.N.S. New-Orleans, 16. März. (Eigener Kabeldienst.) Nach endgültigen Feststellungen beläuft sich die Zahl der Toten bei dem Eisenbahnunglück in Costarica auf 248, die der Verletzten auf 93.

b. Belgrad, 15. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Regierung erhielt von dem Außenminister Ministerialbefehl aus Genf einen Bericht über die Erneuerung des Handelsvertrages zwischen Jugoslawien und Italien, der jetzt in Genf abgeschlossen worden ist. Der Vertrag soll bei dem Besuch des Königs Alexander in Rom Anfang April unterzeichnet werden.

Der Esel Scherif.

Von Hans Felix Wolff.

In Teivan erzählt man sich folgende Geschichte, die im Jahre 1923 passierte:

Wo das Bergland im Süden am unentwirrbarsten sich faltet und klappt, liegt, dreiviertelwegs nach Scheschan zu, das kleine Gebirgsdorf Tazart. Dort lebten zwei junge Vurden der Beni-Kros, Abdalah und Maimun, im streng umhagten Bezirk der Karamschule ihrer Jaula. Eine Jaula heißt ursprünglich nur den „Hintel“ dar, in dem der Schriftkundige, der Fikh, den Studienenden, den Tolba, die Worte des Propheten auslegte. Allmählich aber ist dieser Name auf alle Pflegsstätten des Islam übergegangen — zum Unterschiede von den Gebetsplätzen, den Djennas, wie in Marokko anstelle von Moschden die Moscheen genannt werden. Solche Schulen, die größtenteils durch private Stiftungen unterhalten werden und unentgeltliche Verkündigung gewähren, finden sich über ganz Marokko und das Rif verstreut.

Abdalah und Maimun entdeckten eines Tages, daß sie die Rechts- und Glaubenssätze des Koran zur Genüge meisterten. Sie schauten sich in die Welt. Jedenfalls waren die „Istif“ die Erzählungen fahrenden Volkes, die unsere Märchen, Helben- und Dettelgeschichten gleichen, bei ihnen auf fruchtbareren Boden gefallen. Warum sollten sie, gewandt und anständig wie alle Berber, nicht ihr Glück in der Fremde versuchen? Einer wie der andere war auf den Gedanken gekommen, als Pilger von einer gastlichen Jaula zu anderen zu reisen, Fez und Marrakesch zu sehen und womöglich, nach der Vorschritt, das Grab des Propheten in Mekka zu besuchen. Das würde ihnen den Titel Hadj (Pilger) einbringen und bauernde Menschen in der Heimat sichern. Es wäre alles sehr schön gewesen, wenn sie ihr Ausstreuen danach einrichten konnten. Aber da lag der Haken. Sie besaßen nichts als ihre abgerissenen Sachen. Wenn sie läglig, laut plappernd, die kommenen Ergüsse hergaben, grübelten sie darüber nach und wurden nutzlos in dem Gedanken, daß ihre Anlagen ungenutzt verkommen sollten. Es dauerte Wochen, bis sie sich offenbarten. Die Würde ihres Stammes durfte nicht verletzt werden. Als Söhne unabhängiger Gebirger, freier Patriarchenfamilien wollten sie gelten. Ein Mißerfolg hätte sie bei ihren eigenen Leuten ins Hintertreffen gebracht. Andererseits konnten sie sich nicht dazu verstehen, Geld durch körperliche oder geistige Arbeit zu verdienen. Auch das war nicht würdig. Die Frage qualte, bis schließlich doch die Abenteuerlust die Oberhand gewann.

Es wallfahrten also eines Morgens auf den Döbel Nam mit der noch zögernden Absicht, durch das Gebiet der bereits fremder Beni-Iber fürs erste bis Tetuan zu gelangen. Auf dem Gipfel machten sie Halt und verteilten Kundenlang im Gebet vor der Djemma, dem Gebetsort, des Heiligen Abd es Selam, bis alles Vangun tock und sie die Festigkeit in sich verspirten, das Unerhörte an heimischen Zufällen auf sich zu nehmen. Dann wanderten

ten sie weiter, und das Schicksal meinte es gnädig. Auf den unteren Karthängen tunkte ihnen alsbald die Stimme eines Esels entgegen, die sie mit lieblicher Musik erfüllte und ihre Gedanken zu einem Rettungsplan beflügelte.

„Subhan elah“, meinte Maimun, „gepriesen sei Allah! Dort werden ja, wenn der Heilige des Berges uns wohl will, unsere Djellaba (Mantel), unsere Sirwal (Hunderhosen), unsere Aeshäm (Burnusse), die wir in Tetuan erhalten wollen.“

Abdalah blickte sich vorsichtig um: „Ueberlegung ist der Schlüssel des Erfolges. Laß uns nachdenken! Womit ließe sich wohl der Besitzer abspähen, der doch gewiß unten in der Nähe der Kastusbeden Feigen oder Granatapfel erntet?“

Sie nahmen in einer Mulde Platz, legten sich die Ausreden zurecht und spannen am Mädchenfaden eines Einfalls. Dann entschlossen sie durchs Los, wer weiterwanden und wer mit dem Herrn des Esels abrechnen sollte.

Abdalah fiel die Aufgabe zu, das Grautier in unübersehbarem Gelände nach Tetuan zu befördern. Maimun bereitete sich auf seine schaupielerische Leistung vor.

Es währte geraume Zeit, bis der Eigentümer des Esels, schwer beladen, aufstapelte. Zunächst durchforschte er die Gegend nach allen Richtungen, lehrte um und schritt dann gerade auf Maimun zu, das heißt, auf das merkwürdige Wesen, das aus allen Vieren trock, einen Packattel auf dem Rücken und Zaumzeug um den Kopf baumeln hatte.

Der Beni Ider geriet in Zorn, brüllte: „Was treibst Du da, Schlingel, mit meinem Packattel?“

Maimun hob betrübt den Kopf und rollte demütig, voll stummer Anklage, die Augen.

„Gott verfluche den Satan“, tobte der Bauer, „wo blieb mein Esel und was soll diese alberne Verkleidung?“

„O guter Mann“, jammerte Maimun, „ich bin doch Dein Esel! Ich, ehemals als ich noch Scherif war, da führte ich ein verschwenderisches Leben. Nichts konnte auserlesen, prächtig, köstlich genug für mich sein. Ich brachte meine Familie, die Jammalids, die von Mohammed stammen, an den Rand des Verderbens durch meinen Leichtsinns. Dafür traf mich der Zorn des Propheten. Er verwandelte mich in dies entbehrungsreichste aller Tiere. Wieviel Schläge mußte ich einstecken, wieviel Mißhandlungen für meinen Uebermut erdulden! Aber Allah ist gerecht und barmherzig. Er gab mir meine Form wieder. Verzeihe auch Du und vergilt nicht länger durch Zorn, was seine Wunderhand an mir vollbrachte!“

Der Bauer beschwor alle Heiligen des Gebirges, dem Spul seiner Augen ein Ende zu bereiten. Aber er mußte einsinken, daß sein Esel verschwinden blieb. In diesem Falle durfte er nicht länger säumen und durch seine Verweigerung einen Abstrümmung des Propheten befehlen. Das Wunder war ja Rechtfertigung genug. Er kniete also nieder, befreite Maimun von Sattelzeug und Halfter und ließ ihn ehrfurchtvolldig die abgetragene Djellaba.

Unter Segenswünschen trennten sie sich. Maimun eilte nach Tetuan. Der Bauer schleifte in Aufregung und Verwirrung seine

Sachen nach Hause. Schon von weitem rief er seiner Frau aus „Jamina, komme doch und höre, was uns zugestohlen ist! Unser Laftier, dem wir so viel zugestiftet haben, dem wir gewiß das Leben bornig madchen, das war kein Esel, das war ein — Scherif. Allah hat ihn zurückverwandelt!“ Und er erzählte seine Begegnung mit Maimun.

Jamina stimmte in das Jammern und Klagen ein. Die Gegend hatte davon wieder. Dann aber war sie es, die sich zuerst fachte. Gemüß, Verdächtiges genug wäre auch ihr aufgefallen, so viel Störrigkeit wie bei ihrem ehemaligen Hausgenossen, die konnte auch höchstens ein Scherif aufbringen!

In diesem Abend zählten sie ihre Ersparnisse, um gleich am nächsten Morgen auf dem Markt in Tetuan einen neuen, richtigen Esel zu besorgen.

Auch dies hatten die beiden Tolba in Rechnung gezogen. Maimun hielt sich verborgen, während Abdalah harmlos zwischen den übrigen Viehhändlern Ausrufung nahm.

Schon zeitig traf der Mann vom Stamme der Beni Ider ein. Er musterte sorgfältig die ganze Reihe der zum Kauf gebotenen Tiere. Kopfstütelnd besah er Abdalahs Esel, ging weiter und schlich sich dann auf Umwegen wieder an seinen alten Begleiter heran, ohne Abdalah eines Blickes zu würdigen. Mit Verliebungsstelle er die bekannten Zeichen fest. Schandenkreuze glitt über sein Gesicht, wie er sich zu dem Langohr beugte: „Bist Du es, Scherif? Dann möge Dich ein anderer kaufen, der Dich noch nicht kennt!“

Zufolgte es und ging seines Wegs.

Merkwürdige Malermedaille. Der Nordemaler Adolf Schreyer war im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts einer der geschicktesten Maler, dessen jadenprächtige Bilder besonders in Amerika veräußert wurden. Dieser Meister hatte eine seltsame Art zu arbeiten, wie Hans von Haber zu Feur in seinen in „Kunst und Künstler“ erscheinenden „Erinnerungen an Maler“ erzählt: „Im Garten in Cronberg war eine Gruppe von Felsen, stellenweise mit Farrenkräuter bewachsen, aufgebaut. Eine Partie gleich einem Gebirge im Kleinen. Schreyer ließ kleine Modelle von Wagen, bemögliche Holsperde und eben solche kleine menschliche Figuren. Die setzte er auf den kleinen Gebirgsrücken oder ließ sie aus gerinner Höhe sorgsam auf die Felsen rollen. So holte er sich Anregung für manche seiner Bilder, ein geätztes Pferd, einen am Felsenhang kletternden Reiter und dergleichen mehr.“ Er hatte gewisse Mittel, um seine Bilder für den Liebhaber anziehender zu machen. Dabei spielte das Format eine große Rolle, ebenso das Größenverhältnis zwischen Figuren und Bildfläche und schließlich die Bewegungsverrichtung der Figuren. So durften z. B. die Reiter nie ins Bild hineintreten; sonst war das Bild von vorne herein unerschafflich.

Von der Universität Heidelberg. Der Strafrechtliche Professor Dr. Graf von Dohna hat den Ruf auf die Universität Bonn als Nachfolger von Professor Heimbach angenommen. Graf von Dohna war seit 1920 an der Universität Heidelberg tätig.

Kann die Bank von Monte Carlo verlieren?

Die Chancen der Spieler und der Spielbank.

Im „Allgemeinen Handelsblatt“ finden wir eine interessante Auseinandersetzung über das Spiel in Monte Carlo und über die Frage, ob die Bank von Monte Carlo durch das Spiel je passiv werden könnte.

Die meisten Leute, die nach Monte Carlo kommen, glauben, daß die Bank aus einer Gesellschaft von Hazardreuen besteht, die es wagen, es gegen die halbe Welt aufzunehmen und die von ihrem Gewinn leben. Nichts ist unrichtiger. Die Bank ist ein sehr geschicktes Konjunktum, eine Aktiengesellschaft zur Exploitation der menschlichen Spielbegeisterung. Und das Besondere ist, daß die Bank die Spielbegeisterung als feste Einnahme. Die Provision besteht aus der etwas breiteren Chance, die sie sich selbst gegenüber dem spielenden Publikum einräumt, das sich in den vornehmen Sälen rund um die Roulette- und Trente-et-Quarante-Tische drängt, und aus dem offenen, dem Spielbegeisterung für die Bemühungen um das Spiel im Casino. Die größere Chance beim Roulette ergibt sich dadurch, daß die Bank dem Publikum bei dem Setzen und Gewinnen auf eine der 37 Nummern (36 und 0) nur fünf- oder dreifach ausbezahlt, während sie alle Sätze auf den übrigen 36 Nummern an sich zieht, also ein Sechsfachzahl mehr Chancen hat. Außerdem hat sie den Vorteil, daß alle Sätze auf rouge et noir, pair et impair, manque et passe, wenn die Null, die farblos ist, herauskommt, stehen bleiben müssen. Diese prolongierten Sätze können bei günstigem Ergebnis des nächsten Spieles höchstens zurückgewonnen werden, doch werden sie nie ausbezahlt. Die Bank gewinnt demnach stets die Hälfte der erdachten Sätze und braucht nie auszusahlen. Nebenbei erhält sie sich bei den Trente-et-Quarante-Tischen. Und die Einnahmen aus dem Casino, wo die Bank bei jedem vom dem Bankhalter gewonnenen Spiel fünf bis zwanzig Franc als Provision einhebt, und zwar hunderte Male im Tag, machen jährlich ein hübsches Sümmchen aus.

Verteilt oder gewinnt die Bank beim Spiel selbst? Ist die Bank glücklich oder unglücklich? Es klingt paradox, aber die Antwort auf diese Fragen läßt die Bank taft. Die Bank hazardiert nicht. Sie will nicht vom bloßen Glück abhängig sein. Wenn sie durch das Spiel gewinnt, so geschieht dies auf andere Weise, als wenn das Publikum gewinnt. Die Bank spielt jahraus, jahrein jeden Tag von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachts. Sie spielt an allen Tischen und spielt immer dieselben Spiele. Sie macht dies bereits Jahrzehnten und wird es auch noch Jahrzehnten lang tun. Der Faktor „Zeit“ macht ihr nie Sorgen, sondern besorgt ihr sogar Vorteil. Sie wird also, immer weiter spielend, immer wieder ab und zu durch den Gleichgewichtszustand von sich ausbegebender Gewinn- und Verlustrechnung gehen. Das Einzige, wofür sie sorgen muß, ist eine sehr gut dotierte Reservekasse, um stets ruhig weiterspielen zu können, auch wenn der Feiger ihres Glücks vorübergehend tief unter Pari weilt. Solange diese Reserve und die vielleicht viel größere Extrarreserve und die noch größere Kreditreserve nicht erschöpft sind, kommt die Zeit ihr unfehlbar zu Hilfe. Die Bank spielt gegen alle Sätze und zu allen Stunden; nicht die geringste Glückschance kann ihr auf diese Weise entgehen. Nur ein Faktor kann sie dabei täuschen: Mangel an Spielern. Wo das plötzliche Wegbleiben oder eine unvermutet starke Verminderung der Zahl der Spieler in einem bestimmten Moment kann den für sie günstigen Faktor „Zeit“ vernichten oder endlos dehnen. Ein derartiger gefährlicher Moment entstand kurz nach dem Kriege. Der Kurssturz dezimierte ihre Reserve, ihre täglichen Ausgaben für das Personal und sonstige Ausgaben wurden höher und es kamen nicht genug Spieler, um den Feiger wieder auf Gewinn zu drehen. Solange aber genug Spieler vorhanden sind, überwindet sie jeden Chof. Um nun aber die Erschütterungen ihrer Reservekasse nach Möglichkeit zu verkleinern und um in dieser Kasse nicht ein unruhiges großes zinsloses Kapital anhängen zu müssen, hat die Bank eine Grenze für den Satz aufgestellt. Niemand darf mehr als zwöftausend Franc auf Rot oder Schwarz setzen und einen verhältnismäßig kleineren Betrag auf die Chancen, für die die mehr als einmal ausbezahlt wird. Dadurch können die Spieler sehr große Gewinne nur durch eine selten vorkommende lange Serie glücklicher Sätze machen. Die Bank besetzt auf diese Weise die Möglichkeit, daß jemand mit einem riesigen Einsatz ihren Zeitfaktor vernichtet und, als Gleichgewicht gegenüber der Bank, ihre Gewinnkraft in einem einzigen Moment auf Spiel setzt. Sie kann die Glücksspieler abwarten, die Spieler selten.

Es gibt nur zwei Typen von Spielern, an denen die Bank nichts verdient. Die einen sind jene Spieler, die an die Zeitbeschränkung und die Grenzen ihrer Geldreserve denken, eine bestimmte Summe einige Male setzen und dann unwiderruflich verschwinden. An ihnen verdient die Bank nichts, aber sie verliert auch nichts, da zum Schluß im Durchschnitt von dieser Kategorie ebensoviele gewonnen wie verloren wird. An zweiter Stelle stehen die Glücksspieler, jene, die trotz ihres kleinen Spielkapitals dem Schicksal des Verlustes entgegen. Sie haben ihre Glücksspiele, hören zufällig im richtigen Augenblick auf, pausieren gerade während des Rückschlages und kommen so zu einer ununterbrochenen Glücksserie. Die Sterne will die Bank jedoch als möglich in ihrem Glückslauf führen, mit ihrem rechnerischen Vorteil ab, indem sie ihrer Zahlkraft eine Schwere setzt. Die Bank ist gespreizt! Jeder versteht, daß die Bank mehr besitzt als die vielleicht sehr große Summe, die der Glückliche an einem bestimmten Tisch gewinnt. Aber sie beschränkt den Glückling des Schicksals, indem sie sich weitert, mit ihm weiter zu spielen. So ein Fall kommt allerdings selten vor, aber das Publikum glaubt feurig an dieses Ideal. Es will ohne Zeitverlust und ohne Kapital reich werden.

Aus dem Abenteuererleben eines Hochstaplers.

Millionengewinne und Millionenverluste.

Vor einiger Zeit wurde der 68 Jahre alte internationale Hochstapler Georg Martens in Fiume verhaftet. Die Irrfahrten seines Lebens führten ihn vor etwa zwei Jahren auch nach Berlin, wo er als reicher kalifornischer Großgrundbesitzer auftrat und insgesamt fast eine Million Reichsmark erschwindelte. Aus seinem Abenteuererleben werden jetzt folgende Einzelheiten bekannt: Georg Martens, der, wie berichtet, in Wirklichkeit Armand Schow heißt, wurde in einem kleinen Ort bei Basel als Sohn eines Händlers geboren und ging nach bestehendem Abiturientenexamen zu seinem Onkel in eine Warenfabrik. Nach einjähriger Lehrzeit vertraute der Onkel dem nun Stiehnjährigen eine Summe Geldes an, mit der er in Moskau in einer der vornehmsten Straßen ein Zweiggeschäft gründete. Im Laufe von zwei Jahren gelang es ihm dort, nicht weniger als zwei Millionen Goldrübels zu verdienen. Er verkehrte u. a. auch in den Höfen. Später erwarb er in Paris ein Wirtengeschäft für eine halbe Million Francs und nannte seine Firma „Armand Schow et Fils“. Er verstand es, dieses Geschäft so in die Höhe zu bringen, daß er sich jeden Luxus erlauben konnte. Den Höhepunkt seiner gesellschaftlichen Erfolge bildete die Vorstellung bei dem damaligen Präsidenten der französischen Republik, Carnot, und dessen Nachfolger. Durch Vermittlung eines gewissen Segin knüpfte Schow Verbindungen nach Südamerika an und eröffnete schließlich in Buenos Aires ein Zweiggeschäft seines Pariser Unternehmens, dessen Leitung er persönlich übernahm. Jetzt liegen sich sein bewährtes Glück wenden zu wollen. Die Firma geriet in Konturs mit einer Schuldenlast von 15 Millionen Francs, einer damals ungeheürlichen Summe. Schow flüchtete nach Holland, wurde aber von den französischen Kriminalpolizei ermittelt und festgenommen. Nach Paris ausgeliefert, wurde er vor Gericht gestellt, konnte aber nachweisen, daß er das Opfer betrügerischer Machenschaften geworden war. Daraufhin quittierte das Tribunal die Angelegenheit im Jahre 1893. Nach weiteren Irrfahrten und Mißerfolgen fiel ihm unerwartet durch den Tod einer alten Verwandten eine Erbschaft von 150 000 A. und mehreren Bergwerken zu. Da seine Barschaft bei diesem Leben aber unerwartet schnell dahinschwand, so verübte er mehrere schwere Scherzbetrügereien.

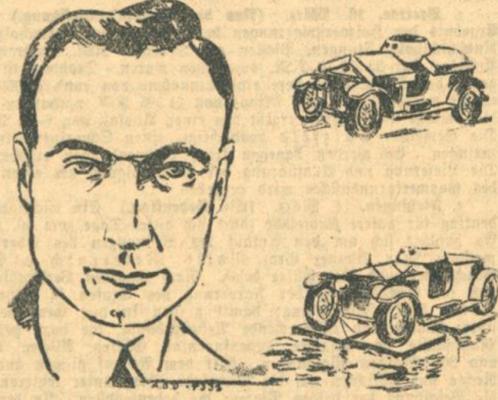
Automobile die über das Wasser fahren — sollen

Von Rom nach Washington. — Eine weltverkleinernde Erfindung: das Amphibium-Auto! — Ueber den Amur und durch die Salzwüste. — Bücher über unbekanntes Völker. — Wer filmt? — Zunächst von Rom an die Küste.

Von

Gustav W Eberlein-Rom.

Reich an Mut und Reich — so erobert der moderne Römer die Welt. Den Entschluß eines Kolumbus ist es in letzter Zeit nicht recht gut gegangen, wenn man von De Pinedo absteht, der einen itersüßig gepflanzten Rundflug über den Erdmittelpunkt zwischen dem Tiber und dem Japanischen Meer, zwischen Australien und dem Ganges ausführen wollte. Da war einer, der sich auf einem Dornier-Bal zu den nördlichen Eiswüsten aufmachte; ein anderer, der den Luftweg nach Argentinien entdecken wollte. Der erste fiel ins Wasser, wo es am tiefsten ist, der zweite kehrte kurz nach Gibraltar auf offenem Meere um und mußte es erleben, wie ihm ein Spanier auf dem Wege zum wahrhaftigen, dem geographischen Welttruh zuoram. Der Dornier-Bal hat den Atlantik bezwungen, ein Dornier-Bal tat's ihm weiter südlich gleich. Blieb nur der noch der Nordpol zu vergehen. Italien stellte Amundsen ein kleines Luftschiff zur Verfügung. Schon im März soll es losgehen.



Antonio Daini und sein Fahrzeug.

Leider geht in Italien nichts mehr ohne die Politik los. Als die Kunde von dem ins Eiswasser gefallenen grandiosen Flug nach Rom kam, schämte die nationale Entrüstung auf; daran sind die Deutschen schuld! Der Dornier-Bal taugt eben nichts; zwar wird das Flugzeug in den Marinewerkstätten von Pisa hergestellt, aber wie jedes Kind weiß, handelt es sich dabei nur um eine deutsche Umgehung des Friedensvertrages, der Deutschland die Herstellung mächtiger Flugzeuge verbietet. Deutsche Motoren, deutsche Mangelhaftigkeit und — deutsche Sabotage!

Als der Spanier in dem gleichen Falos, von dem aus die Kavelen des Kolumbus in See stachen, auf einem gleichartigen Flugzeug aufstieg und in der neuen Welt landete, schämte die nationale Begeisterung auf: Auf einem italienischen Flugzeug, einem Dornier-Bal, gelang das kühne Werk! Und Mussolini konnte es sich nicht verlagern, in jenem Glückwunschtelegramm ausdrücklich auf diesen wichtigen Umstand hinzuweisen.

Mit dem Nordpol wird nun die Sache verzwickelt. Das kleine, halbfähre Luftschiff ist italienisches Erzeugnis, fährt aber unter norwegischer Flagge und mit deutschen Maschinen. Hoffentlich streiten sich die Nationen demnächst nicht um die Nordpolfrage wie die Städte um die Wiege Homers.

Da lobe ich mir nun den Ingenieur Antonio Daini. Als guter Italiener und Patriot ist er den politischen Zweideutigkeiten aus dem Wege gegangen, indem er einen ganz neuen Weg einschlug. Von Rom nach Washington. Mit dem Auto. Mit dem Auto um die Welt! — ein schon abgegriffener Dilettantenittel

Was Frauen an Männern bewundern.

Die alte Frage, welche Vorzüge und Eigenschaften des Mannes den stärksten Eindruck auf die Frau machen, ist wieder einmal vor einem Forum sachverständiger Damen ausgiebig erörtert worden. Man findet alle möglichen Dinge aufgezählt: Intelligenz und Schönheit, Lebenswürdigkeit und Stärke, Phantasie und Geschäftstüchtigkeit. Aber bezeichnenderweise nehmen die Antworten, die eine englische Zeitschrift veröffentlicht, von den äußeren Eigenschaften viel weniger Notiz als von den inneren. Besonders deutlich wird betont, daß das „gute Aussehen“ des Mannes eigentlich nur den Baufuß anziehe und daß jede Frau, die über ein wenig Erfahrung verfüge, über die Bewunderung von Filmstars und eleganten Schauspielern nur lächeln könne. Auch der Intellekt spielt eine ganz geringe Rolle, denn man hält den Mann mit der einseitigen geistigen Ausbildung für langweilig und lebensuntüchtig; vor allem aber für nicht geeignet, das Herz einer Frau zu erobern. Dagegen stimmen zahlreiche Damen darin überein, daß gutes Benehmen eine sehr wichtige Eigenschaft sei, um den Frauen zu imponieren und sie zu gewinnen. „Frauen werden immer angenehm berührt sein, wenn sie bei einem Manne gute Erziehung und vornehmes Auftreten finden“, schreibt z. B. die Viscountess Molesworth. „Allzu geistliche Aufmerksamkeit betrachten wir allerdings mit spöttischer Überlegenheit; Frauen empfinden darin sehr fein, ob Höflichkeit übertrieben und gemacht oder ob sie natürlich und wahr ist. Solche aufdringliche Kurmacherei wird heute wohl weniger geschätzt als je vorher. Aber eine ruhige, selbstbeherrschte Zurückgenommenheit, eine Aufmerksamkeit, die sich in Nuancen äußert, wird bei der Dame den Eindruck nicht verfehlen, und wenn sie aus unzähligen Kleinigkeiten erkannt hat, daß das Denken des betreffenden Herrn nur auf sie gerichtet ist, so wird sie dies als eine Huldbildung empfinden, der sie schwerlich widerstehen kann.“ Stärke und Energie sind diejenigen Eigenschaften, die nach wie vor das weibliche Geschlecht beim Manne am höchsten schätzt. Trotz aller „Vermännlichung“ der Frau ist das einzige weibliche doch in ihrer so mächtig, daß sie einem starken Willen leicht unterliegt. Interessant ist, wie oft die Gabe des Humors, der guten Laune als etwas angeführt wird, das den Mann bei Frauen beliebt macht. Ein Herr, der Heiterkeit in die Gesellschaft bringt, der durch seine fröhlichen Scherze auffällt, ist sehr rasch „hahn im Korb“, denn die Frauen schätzen gerade das, was sie nicht besitzen. Diejenige Eigenschaft aber, die die moderne Frau beim Manne am meisten zu schätzen scheint, ist die der guten Kameradschaft, der steten Hilfsbereitschaft. Die Frau will sich vom Manne — heute wie in Urzeiten — vor allem beschützt fühlen; sie möchte sich geborgen vorkommen, wenn sie in seiner Gesellschaft ist. Eine Braut drückt das mit den Worten aus: „Mein Charlie ist kein Va-

und zehm. Nichts Ernsthaftes dahinter, denn über das Wasser führen alle mit dem Schiffe. Daini nicht, er nicht, er hat ein Motorenamphibium geschaffen. Kann auf dem Lande, wie auf dem Wasser leben.

Ich habe mir die Bereicherung unseres technischen Tierparks angesehen. Wir haben es hier zweifellos mit einer natürlichen Fortentwicklung des in der Kriegszeit entstandenen Raupenletterers zu tun. Das Rad wird zur Raupe im unwegsamen Gelände, zu was also wird es auf den Wasserstraßen? Zu einem Floß. Vier Räder, mit den Rädern paarweise getupelt. Das Steuerrohr befindet sich hinten und wird vom Führer aus gelenkt, der sich im „Foz“ befindet, dem gepanzerten Turm. Die Räder werden auf dem Lande daharig über die Motorhaube und das hintere Verdeck geschlagen. Die Karosserie ähnelt somit bald einem Panzerauto, bald einem Unterseeboot. Nicht so lazen Einbild konnte ich in das Kraftübertragungsgetriebe gewinnen, es scheint noch nicht festzusetzen, ob die Räder durch Schiffschrauben oder durch Schaufelrad angetrieben werden. Vorläufig handelt es sich nur um ein Modell.

Der Fahrplan dagegen ist bis in alle Einzelheiten durchgearbeitet. In Rom wird abgehoben, dann geht es über den Bosporus, durch Persien, Indien, China, Korea nach Japan, über die Beringsstraße nach Alaska und Canada und so weiter die Sonntagsnachmittagsausflugstraße nach Washington. Der Vater des Amphibiums schwärmt. Was sind die Gefahren und Hindernisse gegenüber den wildromantischen Schönheiten der Wüste, des Taar, der tibetischen Steppen und der indischen Dschungeln mit ihren prima Jagdgelegenheiten! Was sind sie?

Ein Nichts, Sie haben recht. Werden Sie auch Gelegenheit zum Angeln finden? Wenig. Als eigentliche Navigationsfeder bleiben mir nur der Bosphorus, der Me-King, der Me-Lam und der Amur. Unendlich nützlich aber wird mir die Maschine bei der Ueberquerung der zahllosen asiatischen Flüsse sein, die keine oder nur unzuverlässige Brücken haben. Ueber durchs Wasser!

Großartig. Und die schwierigsten Strecken zu Lande? Die schwierigsten sind die zwischen Teheran und Jaipur, Osta und Wladivostok bis zum Ostpaar —

Der Zweck der Reise? Propaganda zu machen für die nationale Automobilindustrie. Es genügt nicht, Schriften herauszugeben, unbefestigte Laten müssen sprechen. Und dem italienischen Volk werde ich eine reiche Film- ausbeute mitbringen. Wenigstens habe ich mich bereits wegen der Vergebung dieser einzigartigen Films an eine italienische Gesellschaft gewendet und ich hoffe — Werden Sie auch die Doffentlichkeit über Ihren raid auf dem Lande halten? Nicht nur mit regelmäßigen Veröffentlichungen, sondern mit illustrierten Büchern, die ich herausgeben werde. Ein Werk über die wenig bekannten Völkerstämme, mit denen ich in Berührung kommen werde, soll in zwei Bänden erscheinen. Band I: Von Rom bis Tokio. Band II: Von Tokio nach Washington.

Hier bricht das Interview mit dem kühnen Amphibiumritter, der ein sehr sympathischer Mann mit kluger Stirne ist, ab. Wagen, Film und Buch sind zwar noch nicht fertig, aber der Tiber, der seine Ungeduld kaum mehr meistern kann, der ist tatsächlich schon da. Von Rom nach Fiumicino soll die zwanzig Kilometer lange Probefahrt gehen. Also bis ans Meer.

Stromaufwärts werden dann wieder Landstraße und Räder benützt werden, vermutlich. Man darf von dem Anstand der asiatischen Flüsse erwarten, daß sie sich durch ihre Strömung nicht hindere lassen werden, etwas zu tun, was ihnen als unethische Ablenkung von einem patriotischen Ziel ausgelegt werden könnte.

Der Schwindel wurde aufgedeckt, und Schow wanderte in das Staatsgefängnis Sing-Sing. Aus dieser „Pension des Onkels Sam“ entwich er nach einhalb Jahren und blieb für längere Zeit verschollen. Im Jahre 1917 tauchte Schow plötzlich wieder in Paris auf. Ohne daß man wußte, woher sie stammten, war er wieder im Besitz erheblicher Geldmittel. Er verübte Betrügereien und mußte 1922 die „Lichtstadt“ fluchtartig verlassen. Mit Hilfe eines Verwandten verschaffte er sich einen falschen Paß auf den Namen „Georg Martens“, den er von nun an führte. Mit 66 Millionen barem Gelde kam er nach Deutschland. Martens-Schow liegt augenblicklich in einem Sanatorium in Fiume, sein rastloses und abenteuerliches Leben hat seine körperlichen und geistigen Kräfte aufgezehrt.

Die Stenographiermaschine — eine technische Neuheit

Biel beachtet wurde in der Samstagvormittags-Sitzung der Völlerbundesversammlung eine äußerlich sehr unheimliche technische Sensation. Neben dem Rednerpult war eine kleine Schreibmaschine mit nur 24 Tasten aufgestellt, deren übrige Mechanik in einer geheimnisvollen schwarzen Hülle profanen Blicken entzogen wurde und nur der Schreiberin durch ein Glasquadrat den Blick nach innen gestattet. Die Maschine, die eine Stenographiermaschine ist, wurde von einer Sekretärin bedient, die offenbar mit größter Konzentration, aber scheinbar ganz mühelos und ohne jede physische Anstrengung, wie spielend, dem Redner folgte. Die Resultate dieser Maschine sollen sehr gut sein und nur ihr relativ geräuschvoller Gang verhindert ihre Verwendung in kleineren Versammlungen.

Mißglückter Wirtstreich eines Hungerkünstlers.

München, 16. März. Ein unter dem Namen Hans in München auftretender Hungerkünstler, der einen neuen Weltrekordversuch machte, ist heute vormittag nach 8 Probefasttagen und nur 5 Hungertagen zusammengebrochen. Die Hungerkur mußte auf ärztliches Anraten unterbrochen werden.

Ein Fliegerabsturz.

Amsterdam, 16. März. Ein holländisches Militärflugzeug ist Montag nachmittag in der Nähe der deutschen Grenze bei Nimwegen aus einer Höhe von ungefähr 30 Metern abgestürzt. Von den beiden Insassen war der eine sofort tot, der andere kurz darauf.

Humor des Auslandes.

Friedensschluß. Herr Hoffmann konnte seine sehr zänkische Ehehälfte nach jedem Eheviertel nur mit einem Geisicht veröhnen. „Ach“, seufzte er dann immer, „zum Frieden schließen gehört Geld und nochmals Geld.“ (Haag'sche Courant.)

Auch eine Entschuldigung. Die Hausfrau findet im Ausgabebuch der Köchin notiert: „Pitterfüllen.“ Das muß Peter'sche heißen“, belehrt sie die Köchin, die verlegen stammelt: „Ach, ich hab's im Dunkeln geschrieben.“ (Kikeriki.)

Menschenfreundlichkeit. Sie (zum Dienstmädchen): „Tragen Sie diese Karte an den Briefkasten.“ — Hr Mann: „Was? Nur wegen der Postkarte soll das arme Ding die fünf Treppen herunter laufen? Dann bringen Sie mir wenigstens auch eine Flasche Bier mit, damit der Gang sich lohnt.“ (Münchener.)

Dorn's Kaffee

Orient-Mischung

Schweizer Brief.

T. Basel, 15. März 1926.

Das Schweizer Volk ist mit seinem Gesetzgeber — der Bundesversammlung — recht unzufrieden, denn schon wieder wird gegen ein von der Bundesversammlung beschlossenes Gesetz das Referendum ergriffen, weil die vom Gesetz Betroffenen mit diesem unzufrieden sind. Es handelt sich um das Automobilgesetz, das namentlich den Automobilbesitzern schwere, fast unerträgliche Verpflichtungen und Lasten auferlegt. Anfänglich hatte es den Anschein, als ob sich die Autobesitzer mit dem Gesetz und seinen Härten abfinden wollten. Aber in der welschen Schweiz regte sich der Widerstand und ebenso an verschiedenen anderen Orten, so daß die Vereinerung der Autobesitzer gezwungen wurde, das Referendum einzulassen, wollte sie nicht in den Hintergrund gedrängt werden. Jetzt ist die Unterschriftensammlung im Gange und es ist auch gar nicht daran zu zweifeln, daß die erforderlichen 30 000 Unterschriften zusammengebracht werden. Aber dabei wird es auch sein Bemühen haben, denn das große Publikum hat zu wenig Interesse an der ganzen Sache, als daß es sich dabei engagieren würde. Mit diesem Referendum werden die Gegner des Gesetzes kaum durchdringen, and die angewandete Mühe wird umsonst sein.

Ganz unzufrieden ist das Basler Volk mit seinem Gesetzgeber; hier sind nicht weniger als drei Referendumsbegehren zur Zeit im Gange. Gegen das Gesetz über die Arbeitslosenversicherung und gegen das Gesetz über die Unternehmernsteuer, denn sie befürchten neben der finanziell starken Belastung auch eine allzu starke Begünstigung der Arbeitnehmer durch den Staat. Es ist gar nicht ausgeschlossen, daß diesem Referendum ein Erfolg beschieden ist, denn nicht nur die Arbeiter, sondern auch die Unternehmer sind zum Teil mit dem Gesetz nicht einverstanden, weil auch ihnen die finanziellen Lasten zu schwer sind. Die notwendigen 1000 Unterschriften waren schnell beisammen, weil es sich hier nur um ein kantonalen Referendum handelt.

Die Basler Wirte haben ihre Unzufriedenheit mit dem revidierten Wirtschaftsgesetz dadurch dokumentiert, daß sie ebenfalls zum Referendum ergriffen haben und in wenigen Wochen über 9000 Unterschriften zusammengebracht von Stimmberechtigten, die mit dem Gesetz ebenfalls nicht zufrieden sind.

Das dritte Referendum ist von den Basler Metzgermeister ern eingeleitet worden. Es richtet sich gegen das vom Großen Rat bewilligte Privatschlachthaus der Großschlächterei Bell & Co. Die Basler Metzgermeister erblicken in der Gewährung dieses Privilegs an die Großfirma eine sichtsliche Bevorzugung des Großkapitals, welches dieses Privileg lediglich zur völligen Unterdrückung des Mittelstandes benutzen werde. Die Vorlage für die Gewährung des Privilegs an die genannte Firma ist im Großen Rat von Angehörigen aller Parteien bewilligt worden; dadurch ist der Staat bzw. die Stadt Basel von kostspieligen Neubauten für die Erweiterung des städtischen Schlachthauses entbunden worden, ohne daß dabei der Staat irgend ein Kontrollrecht preisgegeben hätte. Die Großfirma Bell zahlt in ihrem eigenen Schlachthaus die gleichen Gebühren und ist auch der gleichen veterinärpolizeilichen Kontrolle unterworfen, wie im städtischen Schlachthaus; sie hat lediglich die volle Ausnützung der Arbeitskräfte im Schlachthaus als einzigen Vorteil. Der Referendumskampf wird wohl eine Reihe interessanter Momente bringen, wenn sich auch das Publikum nicht sehr stark für diesen Kampf erwärmen wird.

Schülerstreiks sind zwar nichts Neues; sie sind schon oft dagewesen und meistens wendeten sie sich gegen unbeliebte Lehrer. In Chaux-de-Fonds wurde an das Gymnasium ein Lehrer Cereoles, Angehöriger einer sehr angesehenen Familie dieser Stadt, gewählt und zwar von dem mehrheitlich sozialistisch zusammengesetzten Stadtrat. Diese Wahl hat aber den Beifall der bürgerlichen Minderheit nicht gefunden und auf deren Betreiben hin verweigern die Schüler der oberen Klassen den Besuch der Unterrichtsstunden des Neugewählten. Gegen die Maßnahmen der Schulbehörden hat man die kantonalen Aufsichtsbehörden anrufen, aber diese haben den örtlichen Schulbehörden recht gegeben.

Aus Baden.

Dr. Köhler über Wirtschaft und Politik.

Auf dem Zentrumsparteitag für den Bezirk Stodach sprach Finanzminister Dr. Köhler am Sonntag in Stodach über Politik und Wirtschaft. Dabei kam er auch auf die Steuererhebung des Reiches und der Länder zu sprechen. Das vom Finanzminister dem Landtag vorgeschlagene neue Grund- und Gewerbesteuergesetz, soll einen allgemeinen Wbtschlag der Steuerwerte der Grundstücke und Gebäude um 30 Prozent bringen. Eine Erhöhung der Grund- und Gewerbesteuer sei jetzt überhaupt nicht zu verantworten. Einschränkung der Steuern müsse nicht nur laute Parole, sondern auch ernstere, unbeeinträchtigte Wille sein. Zur Kürstenabfindung übergehend bemerkte der Minister, für das Land Baden sei diese durch den Abfindungsvertrag von 1919 endgültig geregelt. Die gegenwärtige Regierung in Baden sei eine ausgesprochene Uebergangsregierung, die angeht die dringenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten hätte gebildet werden müssen. Der Staatsvoranschlag für die nächsten zwei Jahre 1926/27 schließt wieder ohne jeden Gehaltsbetrag ab. Eine dringende Aufgabe hätte der Landtag in der Reform des Wahlrechtes zu erledigen. Man müsse wieder zu den Einzelwahlen freieren kommen.

Wingerverammlung in Oberkirch.

Eine am Sonntag in Oberkirch abgehaltene Versammlung der Wingervereine des Bezirks sagte nach einem eingehenden Vortrag von J. Kerner-Gaisbach eine Entschlieung, in der auf die trostlose Lage der Winger hingewiesen und zur Behebung dieser Notlage von der Regierung billige Kredite, Unterstützung bei der Gründung von Genossenschaftsbäckereien und Wingerstuben durch billige, langfristige Darlehen, scharfe Handhabung des Weingesetzes in der Kontrolle, Aufklärung des Volkes darüber, daß jede Maß, die für Süßfrüchte und sonstige Auslandswaren ausgegeben wird, für das deutsche Volkvermögen verloren ist, gefordert wird. Die Regierung wird weiter ersucht, alles zu tun, um die inländische Weinerzeugung ab 1. April abzusuchen. Weiter wendet sich die Entschlieung gegen die Handlungsweise der Schnapschieber und fordert Bestrafung derselben wegen jahrlässiger Leitung. Die Regierung müsse Maßnahmen treffen, daß entweder die Herstellung von Metallschnaps verboten oder aber dafür gesorgt wird, daß kein Atom in den Handel kommt. Zur Förderung des guten Rufes der Edelbranntweine und des Absatzes wird die Gründung von zentralen Verkaufsstellen, in denen nur chemisch untersuchte, garantiert reine Obstbranntweine verkauft werden, gefordert. Solche Verkaufsstellen wären zu errichten in Freiburg, Müllheim, Offenburg, Oberkirch, Mühl und Durlach.

Das größte deutsche Kindererholungsheim.

Im Nachrichtenblatt des Kindererholungsheims Heuberg wird über den Sommerbetrieb 1925 Bericht erstattet. Das Heubergsheim nähert sich jetzt dem ersten Hunderttausend in der Zahl der kranken Kinder, die seit 1920 auf dem Heuberg zur Erholung oder Rettung Aufnahme fanden. Im Sommer 1925 waren nach dem Bericht von Geh. Rat Wunderlich im ganzen 11 591 Kinder ankommen, zusammen 436 754 Tagen auf dem Heuberg, 5496 Knaben und 6095 Mädchen. Aus Württemberg kamen davon 945 Kinder, aus Baden 378, aus Preußen 4239, aus Hamburg 815, aus Hessen 873, aus Sachsen 566, aus Bayern 580.

Der ärztliche Bericht (Dr. Müller) stellt einen befriedigenden Gesundheitszustand der Kinder fest. Nach dem Bericht des Anstalts-

leiters, Dominicus, weist der Besuch von 1925 gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme von 2469 Kindern und 106 729 Verpflegungstagen auf. Nimmt man die Heißkälte und die winterliche Erholungsfrist hinzu, so sind im Jahre 1925/26 rund 12 500 Kinder auf dem Heuberg gewesen. Damit ist der Heuberg als das bei weitem größte deutsche Kinderheim wiederum zahlenmäßig erwiesen.

Eine bauernd große Sorge bilden die finanziellen Verhältnisse. Namentlich drückt die Verpflichtung zur ständigen baulichen Instandhaltung der überlassenen Gebäude (in diesem Jahre rund 100 000 M.). Diese Last ist unbillig, weil die zu beseitigenden baulichen Mängel zum größten Teil auf der ursprünglichen Anlage beruhen und deshalb dem Eigentümer, d. h. dem Reiche, obliegen. Es sind deshalb mit dem Reichsfinanzministerium Verhandlungen wegen Verringerung des Vertrages angeknüpft.

Δ Ettlingen, 16. März. (Submissionsblätt.) In den Angebotspreisen über die Herstellung der Hochgraben zum Bau einer Wasserleitung zur Spinnerei ergaben sich sehr große Preisunterschiede. Dem Höchstangebot von 12 925 M. steht das niederste Gebot mit 4490 M. gegenüber; der Unterschied beträgt nahezu das Doppelte vom niedersten Gebot oder das Fünftelgebot ist beinahe dreimal so hoch wie das niederste. Der Voranschlag mit verschiedenen Nebenarbeiten beläuft sich auf 5 600 M.; er ist somit nicht viel höher, als der niederste Anbieter fordert. Die Beteiligung an der Angebotsabgabe war sehr groß; es waren besonders viele auswärtige große Firmen vertreten, die die hiesigen günstigen Bodenverhältnisse anscheinend nicht berücksichtigt und daher zu sehr hohen Entschlüssen kamen.

z. Bretten, 16. März. (Aus der Gemeinderatsitzung.) Das Ergebnis der Holzversteigerungen beziffert sich aus Brennholz und Kuchschichtholz, Stangen, Pfosten auf 35 405,60 RM., während im Anschlag nur 23 591,10 RM. vorgezogen waren. Trotzdem ist aber gegen das Vorjahr, in dem eine Einnahme von rund 47 000 M. erzielt werden konnte, ein Minus von 11 595 M. vorhanden. Auf die Umlage umgerechnet, ergibt das einen Ausfall von 6-7 M. Die Gemeinde Sulzfeld beabsichtigt, einen Schweinemarkt einzurichten. Es werden dagegen keine Einwendungen erhoben. Die Pflanzung und Ausführung der Einfriedigung um einen Teil des Gaswerkgrundstückes wird vergeben.

z. Neidingen, 16. März. (Ein Gedanktag.) Ein wichtiger Gedanktag für unsere Gemeinde jährt sich dieser Tage zum 50. Male. Es handelt sich um den Anlauf der Festungen des Oberjägermeisters Max Werner Graf Wolff Metternich zu Schloß Geracht, der auch hier Güter besaß. Nach längeren Verhandlungen gab die Gemeinde zu der Forderung des Grafen in Höhe von 550 000 M. Zustimmung; damit gingen in den Gemeindefonds über: Schloß und entsprechende Nebengebäude, die dazu gehörige Brauerei, das gesamte Inneninventar, Gärten, Wiesen, Acker und 300 Morgen Waldungen. Mit dem Anlauf gingen auch die Rechte und Pflichten auf die Gemeinde über; unter letzteren war die Besoldung der beiden Pfarrer die bedeutendsten. In der entscheidenden Abstimmung wurde die Zustimmung zu dem Anlauf mit 17 gegen 11 Stimmen genehmigt. Der damalige Bürgermeister hieß Kirchgerner.

Heidelberg, 16. März. (Sonntagsbesuch.) In herkömmlicher Weise feierte am Sonntag die Jugend Heidebergs den „Sommerstag“. Zwischen 10 und 11 Uhr trönte alles zum Sommerstags zusammen, der, vom Verkehrsverein geleitet, ein großartiges Bild bot und seit langer Zeit wohl der größte war. Zum ersten Male ist auch der Zug gefahrt worden.

Weinheim, 16. März. (Wirtschaftliche an der Bergstraße.) An der ganzen Bergstraße hat in den letzten Tagen die Wirtschaft allgemein eingeseigt, und überall schimmern die Obstgärten in weißer Blütenpracht. Bis jetzt war das Wetter trotz allem der Blüte fast ausnahmslos günstig.

Kaisert, 16. März. (Zur Verringerung der Wohnungsnot.) Nun wird auch die Station 30 Ludwigsburg-Vorstadt gesprengt, um Platz für Wohnungsbauten frei zu machen.

Elchesheim b. Kaisert, 16. März. (Unfall.) Vergangene Woche verunglückte bei Arbeiten an Rheinbagger der verheiratete Arbeiter Hidor Weiler. Dabei wurde ihm ein Fuß abgerissen und der Unterschenkel gebrochen.

Baden-Baden, 16. März. (Die Unterdrückung bei der städtischen Sparkasse.) Die Unterdrückung über die Verrentungen bei der städtischen Sparkasse geht ihren Gang. Direktor Diebig hat infolge der mit dieser Angelegenheit verbundenen Aufregungen einen Nervenzusammenbruch erlitten und ist beurlaubt worden. Man bemerkt ihn hier allgemein; er wird als ein außerordentlich lebenswirdiger und stets hilfsbereiter Mensch geschildert, der sich in den hiesigen Bevölkerungsschichten großer Sympathien erfreut. Es braucht wohl nicht besonders hervorgehoben werden, daß er in finanzieller Hinsicht in keiner Weise beteiligt ist. Man begegnet hier vielfach der Ansicht, er sei an der Tatsache gescheitert, daß ein pflichttreuer Verwaltungsoberbeamter ohne genügende Vorkenntnisse für das Sparwesen im Inflationsjahr im größeren Maße in das Effektengeschäft und in finanzielle Transaktionen verwickelt wurde, für die ihm als Verwaltungsbeamten die Vorkenntnisse fehlten. Die Folge davon war, daß ihm die Führung aus den Händen glitt. Der Uebergang der Sparkasse zum Effektengeschäft vollzog sich zu einer Zeit höchster wirtschaftlicher Scheinkonjunktur. Das Personal, das aushilfsweise angestellt werden mußte, war in jener Zeit den Anforderungen nicht gewachsen und aus diesen Zuständen heraus entstanden die Unterdrückungen. Es ergibt sich die Lehre auch für die Stadtgemeinde Baden-Baden, das Institut in Zukunft banteknisch und kaufmännisch zu organisieren und nicht verwaltungs-technisch. Außerdem war der Direktor bestrebt, Industrie, Handel und Gewerbe durch Darlehen und Herinnahme von Wechseln den Wiederkaufbau zu ermöglichen. In normalen Zeiten wären diese Kredite unbedenklich gewesen, mit der Zeit wurden sie aber durch Wechselproteste, Geschäftsaufbrüche und Konkurse zu Verlustgeschäften. Es geht nicht an, dafür allein den Direktor verantwortlich zu machen, denn auch größere Geldinstitute als die Sparkasse haben auf diese Weise große Verluste erlitten. Die weitere Unterdrückung ist noch, wie gesagt, im Gange. Genaue Zahlen über die Verluste lassen sich noch nicht geben; sie dürften aber zwischen 50 000 und 100 000 M. liegen. Für den gefunden Sinn der Bürgerpflicht und das Vertrauen zur Sparkasse spricht der Umstand, daß Einlagen und Abhebungen völlig normal blieben.

Keil, 16. März. (Nothilfe.) Die Köhler Nothilfe hat die Sammlungen abgeschlossen. Einnahmen sind 4045 M., die an 252 Bedürftige verteilt wurden. Die zahlreich eingegangenen Kleidungsstücke und Naturalien haben viel dazu beigetragen, den dringenden Bedürfnissen der Not abzuwehren.

Keil, 16. März. (Unfallfall?) Am Sonntag wurde hier in den frühen Nachmittagsstunden aus der Rinsig ein unbefestigtes Paddelboot geborgen. Weiter sah man im Wasser treiben eine Mütze, zwei Luftkissen und einen Rucksack, die nicht geborgen werden konnten.

Δ Bah, 16. März. (Aus dem Stadtrat.) Der Stadtrat beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit der Förderung der Bau-tätigkeit. Er beschloß, keine Eigenheime von der Stadt ausbauen zu lassen, dagegen sollen Banddarlehen bewilligt werden, soweit Mittel aus der Gebäufondersteuer und aus Landesmitteln zur Verfügung stehen und sich aus der Umlage ermöglichen lassen. Diese Banddarlehen sollen gewährt werden in einer Höhe von 4200 M. für eine Zweizimmerwohnung bis zu 60 Quadratmeter Grundfläche, 5000 M. für eine Dreizimmerwohnung bis zu 75 qm Grundfläche und 6000 M. für eine Vierzimmerwohnung bis zu 100 qm Grundfläche zu 3 Prozent Zinsen und einem Tilgungssatz von 2 Prozent. Für Darlehen aus dem vorigen Jahre soll der Zinsfuß auf 4 Prozent ermäßigt werden. — In den Voranschlag für 1926/27 wird ein Zuschuß von 5000 M. für den Verkehrsverein eingestellt werden. — Der weitere Ausbau der Aufbaurealschule, die von Ostern 1927 als Vorkursus gebaut ist wird den nächsten Bürgerauschuss ebenfalls beschäftigen. Man will die aus der früheren Privatrealchule stammende U II von Ostern 1926 als Oberrealchule O II an der Aufbaurealschule weiter führen, damit die Schüler

zur weiteren Ausbildung nicht gezwungen sind, auswärtige Anstalten zu besuchen. Das Schulgeld wurde von 105 auf 180 RM. jährlich erhöht. Die verbleibenden Kosten hätte die Stadt zu tragen.

Y Bah, 15. März. (Gewerbe und Handwerkerverein. — Berichtsjahren.) In der Generalversammlung des Gewerbe- und Handwerkervereins berichtete der 1. Vorsitzende, Malermeister Schmeil über die rege Tätigkeit im letzten Jahre und besprach die schwere wirtschaftliche Lage des Handwerkes. Der Verein zählt 220 Mitglieder, von denen ihm die Herren Max 20, Himmelsbach 24, Widert 25, Santio und Schab je 30 Jahre angehören. Die jahrgemäß ausstehenden Herren Meyer, Deetten, Krauß, Helfrich, Stol und Schmelzer wurden einstimmig wiedergewählt. Der Landesverbandstag soll im Juni hier stattfinden. — Nicht unbedeutend für die Reisenden ist es, daß der Morgenjahn 85 nicht in Lahr-Diendingen hält, so daß dessen Benutzung erst von Offenburg ab möglich ist. In der Besprechung der Handelskammer mit Vertretern der Reichsbahnverwaltung konnte leider wiederum die Erfüllung dieses lange vertretenen Wunsches nicht in Aussicht gestellt werden. Der Sommerfahrplan für die Nebenbahnstrecke Keil-Seelbach wird dagegen, besonders für den Sonntagsverkehr, erhebliche Verbesserungen bringen. Weitergehende Wünsche werden von der Direktion der Mittelbadischen Eisenbahn-A.G. wohlwollend geprüft werden.

Freiburg, 16. März. (Vom Stadtparlament.) Der Bürgerauschuss bewilligte gestern für die Erweiterung des städtischen Schwimmbades an der Faulerstraße einen Nachtragskredit von 37 000 M. für die innere und äußere Instandsetzung des der Stadt gehörenden Bades. Beringerhauses auf dem Münsterplatz wurden 24 350 M. bewilligt. Das Gebäude ist dazu bestimmt, einen Teil der städtischen Sammlungen aufzunehmen.

Freiburg, 16. März. (Vom Zuge überfahren.) Den Tod auf dem Eisenbahngelände gefunden hat gestern die Ehefrau des Inhabers einer Konditorei in der Altstadt. Als der um 11.23 Uhr die Station Littenweiler verlassende Zug der Hölzerstabsbahn sich in der Richtung Freiburg in der Nähe des Hammer-Schmiedeweges befand, schlüpfte schnell eine Frau durch eine Lücke des Eisenbahnzauns und warf sich auf die Schienen. Es wurde ihr der Kopf abgefahren. Schwermut scheint für die Frau der Grund gewesen zu sein, das Leben freiwillig aufzugeben.

Muggenbrunn (Amt Schopfheim), 16. März. (Brand.) Am Samstag vormittag brach in der zur Württembergfabrik verwendeten Werkstätte des Johann Kiefer an der Straße Muggenbrunn-Notzfrei auf bisher unausgeklärte Weise ein Brand aus, dem das Anwesen trotz der Hilfe der Orts- und der Lohndauer Feuerwehr vollständig zum Opfer fiel. Das Feuer konnte auf seinen Herd beschränkt werden.

Säckingen, a. Rh., 16. März. (Die Rheinbrücke.) Unsere alte historische Rheinbrücke hat sich in den letzten Jahren manchen Mühen gefallt lassen müssen, so die Ausbesserung der sechs Stützpfosten und der Steinhütungen. Nun soll auch der hölzerne Oberbau ausgetauscht werden. Auf keinen Fall soll aber das Bild der Brücke verändert werden.

Bad Dürkheim, 16. März. (Ein Genesungsheim für Sanftwerler.) Auf der Hauptversammlung des Schwarzwaldbundes der badischen Handwerker- und Gewerbevereine, die am Sonntag im Hotel „Kreuz“ tagte, wurde die Anregung gegeben, in Bad-Dürkheim ein Erholungs- und Genesungsheim für das badische Handwerk zu errichten. Als Standort des Hauses wurde wiederum Müllingen und als nächster Tagungsort St. Georgen gewählt. In zwei Jahren wird die Verwirklichung in Trieburg tagen, aus Anlaß der 75jährigen Bestehens des dortigen Gewerbevereins.

Donaueschingen, 16. März. (Unfall.) Gestern abend fiel das einmahlige Jahre alte Söhnchen des Güteraussehers Barth auf dem Hofgut Himmelsbach beim Spielen in eine ungedeckte Müllgrube, aus der es nur noch als Leiche herausgezogen werden konnte.

Badsteden, 16. März. (Schiffesleier.) Am Sonntag fand im dichtgedämmten Schiffesleier die von der Stadtgemeinde veranstaltete Schiffesleierfeier statt, die ein mit großem Beifall aufgenommenes Programm aufwies. Die Stadtmusik und die vereinigten Gesangsvereine, sowie Frau Dr. Nimmaghl aus Konstanz hatten sich in den Dienst der Sache gestellt. Ferner wurden von Schülern der Realschule Gedichte vorgetragen.

Eingen, 13. März. (Gelände für den Bauverein Schweigen Wehrle.) Der Gemeinderat Eingen hat sich entschlossen, die vom Bürgerauschuss zurückgestellte Vorlage wegen Sicherung und Ankauf des Geländes am Posthalter Wäldle, das 1923 von der württembergischen Domänenverwaltung erworben worden ist, um dem Bauverein der deutschen Genossenschaft aus der Schweiz die Möglichkeit zu geben, dort eine Wohnkolonie zu errichten, die aber 1927 überbaut sein muß, um nicht wieder an die württembergische Domänenverwaltung zurückzufallen, nicht wieder vorzubringen. Die Stadt hat die Absicht, das Gelände frei von den alten Bedingungen zum Kaufpreis von 37 000 M. Mar neuverdingen zu kaufen, während das Rückfallsrecht im Falle der Nichtbebauung erst mit dem 1. Januar 1937 eingetreten wäre. Soffentlich wird es jetzt dem Bauverein der Schweizer Bekleidungs- und Erweiterung seiner Sammlungen möglich sein, das ganze Gelände restlos zu bebauen, was mit dem 31. Dezember 1927 erfolgt sein muß. Bis jetzt hat er allerdings nur die Baupläne für die Errichtung eines Doppelwohnhauses eingereicht.

Aus den Nachbarländern.

!! Gernersheim, 16. März. (Die Schiffbrücke gesperrt.) Am Samstag wurde die Schiffbrücke von einem zu Tal fahrenden Schiff auf der bayerischen Seite berast angefahren, daß ein Ponton und die Brücke stark beschädigt wurden. Die Brücke ist vorerst wahrscheinlich für 8 Tage für den Gesamtverkehr gesperrt. Der Fußgängerverkehr wird über die Eisenbahnbrücke aufrechterhalten.

Ludwigshafen, 16. März. (Vom Zuge getötet.) Am Sonntagabend wurde vom Lokzug auf der Landstraße der letzte 27jährige Winger Martin Hartmann überfahren und furchbar verkleinert. Er starb drei Stunden nach der Einlieferung ins Krankenhaus.

Kenstadt, a. S., 16. März. (Vom Auto getötet.) Ein Auto überfahren und getötet wurde am Samstag nachmittag der Schloßhüter Blech von Eßthal. Er hatte auf dem forschante Landbrech die Löhne für die Eßthaler Waldarbeiter geholt und nahm auf dem Wege von Landbrech nach Eßthal auf dem Anhängen eines Lastautos Platz. Man nimmt an, daß Blech infolge eines heftigen Stoßes vom Anhänger heruntergeworfen wurde.

Magold, 16. März. (Autounfall.) Auf der Fahrt zu einem Besuch bei seinem Schwager in Magold ist Fabrikant Fritz Müller am 16. März in Eßthal durch einen Automounfall tödlich verunglückt. Der Wagen kam bei einer Kurve ins Gleiten, überschlug sich, und Müller wurde so schwer verletzt, daß er sofort starb.

Asthma-Leidende

sollten jederzeit einen Schutz gegen ihr Leiden bei sich tragen, indem sie sich mit einem Vorrat von Asthmador-Zigaretten versehen, die augenblicklich Linderung gewähren auch bei etwaigen Anfällen außerhalb des Hauses, gleichviel, wie heftig oder hartnäckig der Fall auch sein möge oder welche anderen Mittel versagt haben. Erhältlich in Apotheken zu Mark 2,25 pro Packung.

Beilagen-Hinweis.

Wir machen unsere Leser auf den dieser Nummer beiliegenden Prospekt der Firma Walter & Gorb, Berlin S. 42, Alexandrinenstraße 67, besonders aufmerksam. Diese in den weitesten Kreise als bequeme und schnelle Bezugquelle für Musikinstrumente, Erweichapparate, Fahrräder, Reizeartikel, Lederwaren, Koffer usw. hinlänglich bekannte Firma bringt auch in diesem Verzeichnis eine Auswahl von besonders hübschen Beausobieten, die vermöge ihrer vorzüglichen Eigenschaften einer Weiterempfehlung nicht bedürfen. Die von der Firma gemachten Zahlungsbedingungen sind so bequem und günstig, daß jedermann dadurch Gelegenheit bekommt, sich zu bequemen und leichte Weise sich in den Besitz wirklich guter Qualitätswaren zu setzen, anmal da die genannte Firma das Recht dazu einräumt, die Artikel 5 Tage zur Probe mit bedingungslosem Rücksendungsrecht zu bekommen.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 16. März 1926.

Warnung vor dem Studium der Medizin.

Von der ärztlichen Landeszentrale für Baden wird uns geschrieben:

Bereits im Jahre 1925 hat der preussische Gesundheitsminister es für notwendig gehalten vor dem Studium der Medizin zu warnen, indem er darauf hinwies, daß der Arztstand bereits vor dem Weltkrieg in Deutschland überfüllt war, während des Krieges durch eine Anzahl junger Mediziner eine starke Vermehrung erfahren hat und nach dem Krieg durch zahlreiche deutsche Ärzte aus dem Ausland, in Kolonien usw. ins Ungemessene gestiegen ist, so daß während vor dem Krieg die Zahl der deutschen Ärzte 34 000 betrug, heute bei verkleinertem Reichsgebiet 40 000 Ärzte vorhanden sind. Diese 40 000 Ärzte müssen heute fast ausschließlich von dem Einkommen aus der Kassenpraxis leben, da nachgewiesenermaßen etwa 80 Proz. der ärztlichen Einnahmen aus der Kassenpraxis fließen, die übrigen 20 Prozent nur aus der Privatpraxis gedeckt werden, wobei zu bedenken ist, daß das Volksvermögen, aus dem letzten Endes die ärztliche Tätigkeit vergütet werden muß, vor dem Kriege pro Kopf der Bevölkerung 4050 Mark, heute 2419 Mark ist, das Volkseinkommen vor dem Kriege pro Kopf 642 Mark, heute 355 Mark beträgt.

Die Zulassung zur Kassenpraxis war bis zum Jahre 1923 fast überall frei und unbeschränkt, heute ist sie durch gesetzliche Bestimmungen derart eingegrenzt, daß nur ein ganz kleiner Bruchteil der approbierten Ärzte zur Kassenpraxis zugelassen werden kann und die Aussichten für die Zulassung zur Kassenpraxis sind derart schlecht, daß bei dem augenblicklichen Bestand an approbierten Ärzten damit zu rechnen ist, daß mindestens 10-12 Jahre vergehen werden, ehe die heutigen Studierenden der Medizin zur Kassenpraxis zugelassen werden können.

Wer also heute noch den Mut aufbringt, das medizinische Studium zu ergreifen, muß damit rechnen, daß er vor etwa 12 Jahren überhaupt nicht daran denken kann, eine nennenswerte Praxis zu erhalten; er läuft somit Gefahr, einen Beruf zu ergreifen, der ihm auch nach seiner Niederlassung auf Jahre hinaus keinerlei Existenzmöglichkeit gibt. Die Verhältnisse liegen im ganzen Reich gleich und auch bei uns in Baden sind die Aussichten für einen jungen Mediziner nicht nur nicht günstiger, sondern nach der ziffermäßig nachgewiesenen Ueberbesetzung aller Bezirke mit Ärzten ist in Baden die Aussicht für einen jungen Arzt vielleicht noch wesentlich schlechter als in manchen Bezirken des übrigen Reiches.

Es kann deshalb nicht dringend genug die Mahnung an die jungen Abiturienten sowohl, wie an die ersten Semester der Medizin studierenden gerichtet werden, davon abzusehen, ein Studium zu ergreifen, das nach erfolgter Approbation zur größten Lebensenttäuschung führen wird und muß.

Vom Rettungswesen bei der Eisenbahn. Die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat angeordnet, daß alle im Reichsbahnbetrieb vorhandenen Rettungskräfte auf Vollständigkeit und Gebrauchsfähigkeit ihres Inhalts geprüft und fehlende oder unbrauchbare Verbandsmittel ersetzt werden sollen. Jeder vorwiegend der Personenzüge dienende Zug ist mit einem Rettungswagen auszurüsten. Im Seitenraum eines jeden D-Zugwagens muß sich ein Verbandsschrank befinden. Für die Bahnzüge sind je nach ihrer Größe große oder kleinere Rettungswagen vorzusehen. Ein großer Rettungswagen soll sich in der Regel dort befinden, wo die Gefahr des Eintritts von Unfällen größeren Umfangs nahesteht. Die Zugführer von Triebwagen werden mit Verbandspäckchen in Reisebüchsen ausgerüstet.

Gründe. Gestern nachmittag brannte im Stadtteil Beiertheim eine aus Stroh und Bohnenstangen gebaute Gartenhütte vollständig ab. In der Hütte war aus einem brennenden Ofen Blut gefallen, wodurch das Stroh entzündet wurde. Heute vorm. 11 Uhr brach in dem Stallgebäude I der Telegraphenstation, in dem Wohnwagen errichtet wurden, in einem Zimmer im zweiten Stock Feuer aus. Ein im Zimmer befindliches Bett ist angezündet durch Ueberhitzung der Mauer in Brand geraten. Die am 10.41 Uhr alarmierte Feuerwache erschien sofort an der Brandstelle, um eine Ausbreitung des Brandes zu verhindern. Die im Zimmer befindlichen Möbelstücke sind fast alle verbrannt. Um 11.18 Uhr konnte die Feuerwache bereits wieder abrücken.

Fahrrad Diebstahl. Am 15. März 1926 wurde hier ein Damenrad, Marke Schönböck, Fabr.-Nr. 4128, aufgefunden, das von einem Diebstahl zu kommen scheint. Das Fahrrad ist bei der Kriminalpolizei hier sicher gestellt.

Geftgenommen wurden: Eine Arbeiterin von Waldprechtmeier wegen Diebstahls und Gewerbszucht, ein Schlosser von Sulzbach, der vom Amtsgericht Ettlingen wegen Vergehens gegen das Kraftfahrzuggesetz gefügt wurde, ein Zahntechniker von Blasowitz wegen Fälschung von Ausweispapieren, ein Tagelöhner von hier, der zum Strafvollzug gesucht wurde, ferner 15 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

Modenschau. Am Mittwoch, den 17. März, nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr, findet im Saal der „Eintracht“ eine große dreijährige Modenschau unter Beteiligung einer Reihe leistungsfähiger Karlsruher Firmen statt. Die Vorführungen werden um 9 Uhr von künstlerischen Darbietungen (u. a. Fete Stecher und Kammerjäger Rentwig). Näheres siehe Anzeige.

Der Abschluß der Deutschen Skimeisterschaften in St. Anton.

Das Ergebnis der Sprungläufe. — Die Preisverteilung.

(Eigener Bericht der „Badischen Presse“.)

St. Anton, 14. März 1926.

Gestern nachmittag schon lag das Blaudenzer Tal im brandenden Nebel, der vom Bodensee her heraufgezogen war und nur die Gipfel der Berge leuchteten im reinsten Weiß, unterbrochen von schwarzen Felszacken, an denen kein Schnee sich halten kann. Gegen Abend hatte der Nebel bereits St. Christoph überflutet und wogte und braute im Gaisig, verjüngend, auch in das Rosannatal vorzudringen. Es ist dies ein Schauspiel, das man hier oft wochenlang beobachten kann, ohne daß es dem Nebel gelingt, das Hindernis der St. Anton umgebenden Berge zu überwinden. Heute ist es ihm aber bereits gelungen und die vom Gaisig herabziehenden Nebel warfen bereits ihre Schatten ins Tal. Trotzdem werden wir, heute wenigstens noch, Sonne haben und alles freut sich dessen.

Mit den Frühgängen waren am Sonntag Scharen Schaustügler zum Teil aus weiter Ferne angekommen und eine große Menge Sportbegeisteter umfännte das feste Gehänge der Rendschänge, auf der das große Ereignis der heutigen Sprungkonkurrenz sich abwickeln soll.

Die Rendschänge ist eine Anlage, die, ohne Rekortschänge im Sinne einiger Anlagen in der Schweiz und in Norwegen zu sein, eine der besten Sprungschangen darstellt, die wir haben. Die Anlaufbahn hat bei einer Länge von 60 Meter 22 bis 26 Grad Neigung und geht ganz plötzlich auf die etwa 10 Grad geneigte und nur 7 Meter lange Schanze über, die 2 Meter hoch und 4 Meter breit ist. Die Aufsprungbahn hat bei 60 Meter Länge eine Neigung von 32 bis 34 Grad; der Auslauf, die Achilleserse der Anlage, ist zwar oben wie ein Tisch, aber nur 100 Meter lang, darnach geht es gleich einen steilen Abhang hinunter in den Bach. Es ist demnach eine sogenannte Hängeschänge, wie wir sie im Schwarzwald am Vogelskopf bei Ruitstein besitzen.

Zwei Tribünen, die vom Kampfergericht, der Presse, dem Hauptvorstand des D. S. B. und des E. S. B. und Ehrenämtern besetzt waren, geben eine gute Uebersicht über das Ganze. Die Kampfrichter, die Herren Dr. Adliger-Graz, Radich, Tephly und Guy Schmidt-Münchener hatten ein schweres Amt, da bei der Ungenauigkeit des Sprungmaterials zum Teil nur sehr geringe Unterschiede in den Leistungen zutage traten.

Die Sprunganlage war unter Leitung von Hannes Schmeider in einen tadellosen Zustand versetzt worden und um dies vorweg zu nehmen: Die ganze Veranstaltung klappte unter der ruhigen und zäheren Leitung von Hannes Schmeider in vorbildlicher Weise. Um 11 Uhr veränderten Böllerschüsse den Beginn. Dem Starter hatten sich 47 Teilnehmer gestellt und nun begann ein großes Springen. Schlag auf Schlag tauchten die Springer von steiler Höhe, ein Satz in die Lüfte, ein Fliegen und Gleiten in schwebender Fahrt und dann landeten die meisten stehend in fähigem Schwung. Das Ganze bot ein Bild von Mut und Kraft und Schönheit und immer wieder entrang sich den Lippen der Zuschauer das Wort: Der Skifahrer ist doch der König allen Sports. Die herausragenden Leistungen von Walter Glash-Weber, Max Krödel-Neuhaus, Willi Dik-Weipert liefen starken Beifall der Zuschauermenge hervor und 2 Misttapfen in Nationaltracht füllten die Zwischenpausen in angenehmer Weise aus. Der

Flieger Tirol kreuzte über dem Sprungfelde und warf einen Kranz für den Sieger ab. Die

Ergebnisse des Sprunglaufes

find folgende: Klasse I (48 Springer): 1. Willy Dik, H.D.B. Weipert, 3 gest. Sprünge von 35 1/2, 36, 36 1/2, Note 18,791; 2. Walter Glash-Weber 35, 35, 36 1/2, 18,569; 3. Martin Keuner-Partenkirchen 34 1/2, 35, 35 1/2, 18,088; 4. Karl Keuner-Partenkirchen 32, 32 1/2, 17,805; Hugo Hörnagel-Innsbruck 33 1/2, 31 1/2, 33 1/2, 17,041; 6. Frh. Friedrichs-Braunlage 32 1/2, 30 1/2, 33 1/2, 16,902; 7. Hermann Schuler-St. Anton 29 1/2, 31, 33, 16,875; 8. Sepp Schwald-Bregenz 33 1/2, 30 1/2, 32, 16,639; 9. Ernst Lauer-Plauen i. B. 29, 30, 31, 16,416; 10. Max Krödel-Neuhaus a. N. 34, 33 1/2, 37, 16,306, der zweite Sprung gestürzt; 11. Heinrich Striebeck-Schreiberhau 30, 30 1/2, 31 1/2, 16,150; 12. Sepp Scheerbaum-Wisberg 30, 31 1/2, 31 1/2, 16,111; 13. Kurt Glash-Weber 30 1/2, 30 1/2, 30 1/2, 15,805; 14. Hans Katap-Wien 29, 28 1/2, 31 1/2, 15,555.

Alterklasse I (6 Springer): 1. Karl Heingelmann, Jann, 30 1/2, 33 1/2, 34 1/2, 17,028; 2. Sepp Bildstein, Steyr, 27, 29 1/2, 33 1/2, 16,514; 3. Theo Rheinwarth, Reilberg, 28 1/2, 29 1/2, 31, 16,430.

Alterklasse I: Im Abgang E. S. B. Lührer, München, 27, 28, 30, 16,883.

Meister von Deutschland 1926: Martin Keuner, Partenkirchen, Note 18,354.

Zusammengesetzter Lauf:

1. Karl Keuner, Partenkirchen, Note 177,652; 2. Walter Glash-Weber, 17,222; 3. Josef Adolf Weiser, 17,150; 4. Hugo Hörnagel, Innsbruck, 16,770; 5. Johann Blomiet, Hohenelbe, 16,055; 6. Sepp Scheerhaus, Wisberg, 15,868; 7. Willy Kuert, Braunlage, 15,694; 8. Gustav Müller, Bayerschzell, 15,576. Den Ehrenpreis für den besten Sprung erhielt Max Krödel, Neuhaus Th. mit Note 19,5. Die Ehrenpreise des Landes Tirol und der Gemeinde St. Anton für die besten Oesterreicher im zusammengesetzten Lauf, sowie den Preis der österreichischen Bundesbahnen, bestehend aus einer Jahresfreifahrtkarte 2. Klasse für sämtliche Bundesbahnen errang sich Hugo Hörnagel, Innsbruck. In dieser Weise fördert die österreichische Bundesbahn den Sport. Wann endlich nimmt sich die deutsche Reichsbahn ein Beispiel daran?

Die Preisverteilung, abends 9 Uhr, im Hotel Post, gestaltete sich zu einer erhebenden Kundgebung des Sportgebantens, der Heranziehung der Jugend zu einer Generation von Männern und zu einer herzerfreuenden Betonung der Zusammengehörigkeit aller Deutschen im Reich und in Oesterreich. Gerade dieses Gefühl der Zusammengehörigkeit, des gemeinsamen Strebens und Hoffens auf einen Zusammenhau auch in politischer Hinsicht gab unsem Sportfeste die besondere Note.

So fand die sportliche Prüfung einen würdigen Abschluß in der Erneuerung der Freundschaft zwischen den anwesenden Vertretern beider Reiche.

Der Deutsche Skiverband darf stolz sein auf diese Notmetze schaft und dem Skiklub St. Anton gebührt besonderer Dank dafür, daß er in letzter Stunde in die Presse gedrungen ist und die Meisterschaft in einer Weise vorbereitet und durchgeführt hat, die allen Anforderungen genügt. E. Ott.

Karlsruher Filmschau.

Badische Lichtspiele Konzerthaus. Der Zauber der Wildnis — wenn von uns Kindern der Zivilisation war es vergönnt, ihn auszukosten? Wer von uns durfte die Natur in ihrer geheimnisvollen Ursprünglichkeit belauschen, im Urwald den röhren, feten Todesstampf zwischen Pflanze und Pflanze, auf weiter Steppe das Leben der Tiere? Wohl die wenigsten Europäer durften diesen Zauber der Wildnis durch eigenes Erleben kennen lernen. Trotz Flugzeug, Dampfschiff und Eisenbahn sind die meisten Menschen auf einen engen Kreis gebannt, über den sie ihr Beruf nicht hinausführt. Allein das Buch und der Film vermögen hier all denen, die die Sehnsucht hinausstrebt nach fernem milden Landen, die diese Sehnsucht aber niemals in der Wirklichkeit befriedigen können, einen Ersatz zu schenken und ihnen wenigstens durch das Wort oder das Bild einen Begriff von den Wundern der Wildnis zu geben. Ein wie lebendiges Interesse bei allen Wildern gerade für Filme, die die Anschauung wilder, kaum erschaffter Gegenden vermitteln, vorhanden ist, beweist der Erfolg solcher Bildreisen. Jetzt ist unter dem Titel „Im Zauber der Wildnis“ ein Film erschienen, der mit zu den besten Bildwerken dieser Art gehört. Eine amerikanische Gesellschaft unternimmt eine Expedition nach Britisch-Ostafrika, die über den Kenja nach den abessinischen Grenzgebieten in noch unbekannte paradiesische Gegenden führt. Man hatte hierbei Gelegenheit, die Tiere der Wildnis mit der Kamera zu belauern und ganz wundervolle Aufnahmen aus nächster Nähe zu machen. Keine Wähe haben die Teilnehmer der Expedition gesehen, tage, oft wochenlang haben sie in eigens erbauten Verstecken geharrt, bis endlich der Augenblick zum Drehen gekommen war. Zebras, Giraffen, Antilopen aller Art, Scha-

fale, Elefanten, Nashörner, Leoparden und Löwen, all diese Tiere afrikanischer Wildnis, die in jenen Gegenden in ungeschälten Scharen noch leben, kann man in ganz prächtigen Aufnahmen bewundern. Viele dieser Bilder sind unter größter Lebensgefahr entstanden, aber der Einsatz des Lebens hat sich gelohnt: Der Film ist vielleicht der beste Tierfilm aus Afrika, der bis jetzt zu uns gekommen ist. Ein lustiger Beifilm zeigt uns, wie man eine Reise vorbereitet und durchführt und wie man es beileibe nicht machen soll. Allen Oesterreichern wird die Befichtigung dieses Films, der im Auftrag des Reichsverkehrsministeriums aufgenommen wurde, sehr nützlich sein. (Siehe auch Anzeigenteil.)

Ausgang aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle: 12. März: Anna Streicher, Ehefrau von Oskar Streicher, Kaufmann, 46 Jahre alt. — 14. März: Bertha Friedeband, Witwe von Valentin Silberndt, Gerichtsvollzieher, 74 Jahre alt; Selmut Kohler, 1 Jahr 7 Monate 22 Tage alt; Vater: Anton Kohler, Notennmeister; Bertha Schmidt, Ehefrau von Emil Schmidt, Metzger, 49 Jahre alt.

Wasserstand des Rheins:

Sanktinsel, 10. März, morgens 6 Uhr: 155 Stm., gefallen 5 Stm. Rehl, 16. März, morgens 6 Uhr: 201 Stm., gefallen 3 Stm. Maxau, 16. März, morgens 6 Uhr: 489 Stm., gefallen 13 Stm. Mannheim, 16. März, morgens 6 Uhr: 409 Stm., gefallen 10 Stm.

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 18 Seiten.

Damenwäsche. Taghemden von 1.10 an. Nachthemden v. 4.— an. Nachtjacken von 3.— an. Beinkleider von 2.— an. Tailleuröcke von 5.— an. Untertaillen von 1.— an. Trikotwäsche in allen Preislagen, beste Fabrikate. C. F. Treiber. Betten- und Wäschegeschäft. Waldstraße 48.

BILLIGE SONDER-FAHRTEN. OSTERN in PARIS v. Freitag, 2. April bis Dienstag, 6. April. Mark 170.— einschl. Fahrkarten, Hotelunterkunft, Verpflegung, Besichtigung, Ausflüge, Führung, Trinkgelder, etc. Beschränkte Teilnehmerzahl. 14-tägige Abfahrten der SITMAR-LINIE ab Genua nach Piräus-Konstantinopel. Preise einschliesslich Verpflegung für Hin- und Rück-Fahrt von Mk. 360.— bis Mk. 860.—. Programme, Anmeldungen, Passvisas durch das Reise-Büro DESCHITA. Deutschland-Schweiz-Italien, Reise- u. Transport-A.-G. STUTTGART. BERLIN N.W. 7. Friedrichstrasse Nr. 50 B. Unter den Linden 54/55. Telefon Nr. 24356, 22890. Drahtanschrift: DESCHITA. A708.

VIM. Für Ihre Bestecke. Ihre Messer, Gabeln und Löffel werden blitzblank, wenn Sie etwas VIM auf einen leuchten Lappen streuen und leicht damit scheuern. VIM schont die Hände. 30 Pf. Bild zeigt einen VIM Behälter und Besteck.

Verloren. Verloren Baumwoll-Waren. auf dem Wege von Rinteln zum Friedhof über die Kallertstraße, 20 Stück gegen Wiedergabe bei Rob. Schneider, Rinteln, Erntstr. 38, 6614.

HANNOVERSCHE TAGEBLATT. Die meistgelesene und meistverbreitete Morgenzeltung der Großstadt und Provinz Hannover. Eingeführt in den Industrie- und Handelskreisen, der Geschäfts- und Handelswelt, der Landwirtschaft und dem Bürgerum. Für die Werbung in Nordwestdeutschland unentbehrlich. Erscheint seit 74 Jahren. Größte Anzeigenerfolge!

W. Vivell Nachf., Kunsthdg. Waldstr. 33 (Hof) gegenüb. dem Colosseum. Ausverkauf mit 30-50 % Rabatt auf die Ladenpreise. Gerahmte Bilder, Kunstblätter, Original-Radierungen. Einrahmungen bei billigster Berechnung.

Gistweizen und Phosphor-Palweg. nur Mühe u. Materialverhaltung liefert in bester Qualität v. sicherer Leistung. Ungeleitet-Verfahrens-Anstalt. Friedrich Springer. 21258. Karlsruhe, Matharnienstr. 52, Tel. 3263. Briefumschläge liefert rasch und billig. Druckerei v. Biergarten.

Pianos. neu u. gebraucht, leibt. von Mark 400.— an. Gebrauchte elektrische Orchestron. in Papierenrollen. Sprech-Apparate und Platten. Musikhaus. Pietscher, Achem, 370a. Klischees. WILH. RIEGGER. HERREN-STRASSE 48. KARLSRUHE, Tel. 2311. Verlobungskarten werden rasch u. sauber angef. Druckerei Ferd. Biergarten.

Hornbrille. Gede Brillen u. Kronenbrillen. Verloren gegen Wiedergabe bei Rob. Schneider, Rinteln, Erntstr. 38, 6614. Preis 10. I.

Unferricht. Silberunferricht. Frau Wäcker, Silber, Rinteln, Erntstr. 38, 6614.

Die Tagung der deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft.

Sport im Dienste der Nächstenliebe. — 20 000 Personen 1925 im Rettungsschwimmen ausgebildet. — Starkes Anwachsen der Bewegung.

Die Tagung der Lebensrettungsgesellschaft in Dessau, die am Samstag und Sonntag unter großer Beteiligung der Landes- und Bezirksverbände aus ganz Deutschland abgehalten wurde, bedeutet einen vollen Erfolg für die Förderung der Bestrebungen der Gesellschaft, die dahin zielen, durch Errichtung von Rettungstationen, Verbreitung der Kenntnisse im Retten und im Anhalten von Wiederbelebungsvorlesungen an scheinbar Ertrunkenen, die Zahl derer, die in Deutschland alljährlich den wässrigen Tod erleiden, zu verringern. Aus Baden war der Landesvorsitzende, Regierungsrat Professor Brohm, erschienen.

In der Tat läßt sich bereits statistisch nachweisen, daß seit der Wiedererrichtung der Gesellschaft

die Zahl der Ertrinkungsfälle erheblich zurückgegangen ist. Diese Tatsache erkannten auch die zahlreichen Ehrenmitglieder der Tagung durchaus an. Besondere Grüße übermittelten außer dem Reich die Regierungen der Länder, sowie zahlreiche politische und karitative, sportliche und turnerische Verbände, die Deutsche Hochschule für Leibesübungen usw. Die Mitteilung des Vertreters Anhalts fand besonderen Beifall, daß Anhalt vom 1. April an den Schwimmunterricht obligatorisch in den Schulen einführen werde.

Die Tagung brachte am Samstag Sitzungen des engeren und weiteren Vorstandes, sowie am Abend einen stimmungsvollen Empfang, den der Präsident der Gesellschaft, Staatssekretär a. D. Dr. Leubald, den Teilnehmern der Tagung im Kristallpalast gab, und auf dem der anhaltische Minister Dr. Weber eine bemerkenswerte Ansprache hielt. Die Ertrinkenden hatten noch Gelegenheit, eine interessante Ausstellung über das gesamte Rettungswesen zu besichtigen. Diese Ausstellung soll in die Deutsche Ausstellung für Volkswohlfahrt später übergeführt werden.

Der Sonntag brachte ebenfalls im stimmungsvollen Kristallpalast die öffentliche Hauptversammlung, in der zunächst der Vorsitzende Georg Harz in seinem Jahresbericht einen sorgfältigen Überblick über die Entstehung der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft und die erfreuliche Ausbreitung ihrer Ideen weit über Deutschlands Grenzen hinaus gab. 20 000 Prüfungsarten für Rettungsschwimmen sind im vergangenen Jahre ausgeführt, 12 000 Personen neu ausgebildet worden. Als Forderungen kommen für das kommende Jahr nannte der Vorsitzende:

1. Durchführung des Schwimm- und Rettungsunterrichts in allen Schulen.
2. In Reichswehr, Marine und Schutzpolizei darf niemand aufgenommen werden, der nicht schwimmen kann.
3. Die Förderung des Rettungsdienstes im Wasser muß durch Staat und Kommune erfolgen.
4. Das Besetzen von Booten an Schwimmkundige muß gesetzlich verboten werden.
5. Der Ausbau der Rettungstationen und der Lehrgänge wird die Hauptaufgabe des kommenden Jahres sein.

Regierungsrat Professor Brohm, Karlsruhe, sprach über den Rettungsgedanken der Schul- und Vereinsziehung. Er unterstrich in seinen gehaltenen Ausführungen die hohe pädagogische Idee des Rettungswesens, forderte mehr Führerpersönlichkeiten und gab aus den Erfahrungen in seiner badischen Heimat heraus Winke und praktische Ausgestaltung des obligatorischen Schulschwimmunterrichts. Der Redner forderte schließlich Besetzung der Sport- und Turnlehrergänge, namentlich für junge Akademiker.

Einen weiteren Vortrag hielt der erste Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, Professor Dr. Berge, Berlin, über die Rettung auf dem Lande.

Der Redner hob die Bedeutung der kleinen Provinzturvereine hervor, die gerade auf dem Gebiete des Rettungswesens, sowie der Leibesübungen überhaupt, wertvolle Pionierarbeit leisten könnten. In der Nachmittags Sitzung hielt Harz-Berlin, der Vorsitzende in der D. L. R. G., und der stellvertretende Vorsitzende im D. S. B. die große Programmarede. Jeder Deutsche ein Schwimmer, jeder Schwimmer ein Retter! An Hand statistischen Materials zeigte er, wie die Zahl derer steigt, die das Schwimmen lernen. 1925 hat der D. S. B. allein 20 000 Personen ausgebildet. Das ist immer noch nicht genug! Schuld daran ist das Fehlen von Übungsstätten. Aber es muß und wird bald die Zeit kommen, daß jeder Junge jedes Wädels schwimmen kann. Was wir in den Bau von Badeanstalten stecken, sparen wir an Kranken- und Siedehäusern.

Der Wille zur Rettung des Nächsten aus Wassernot wurde in den Reihen der sportlich fühlenden Schwimmer lebendiger. Das zeichnet den Schwimmsport aus, daß er auch Wert für den Fremden hat. Drum lerne schwimmen und retten, damit du dir selbst und anderen helfen kannst.

Der Bezirksleiter der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft, Frankl, Offenbach a. M., vorbereitete sich dann über den praktischen Rettungsdienst am Main, der bereits Erfolge in mehrfacher Hinsicht gezeitigt habe.

Den Ausklang der Tagung boten praktische Rettungsbefahrungen im Dessauer Stadtbad, zu denen die Dessauer Schwimmvereine sich bereitwillig zur Verfügung gestellt hatten. Mit großem Beifall wurde es aufgenommen, daß im Rahmen der Tagung Erz. Deibel einem Herrn Jander aus Raguhn in Anhalt, der im vorigen Jahre ein junges Mädchen unter eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet hatte, die tragbare Rettungsmeckelle der DLRG verlieh.

Vor den wichtigsten Beschlüssen, die zum Teil in den Ausschüssen gefaßt wurden, sind die folgenden hervorzuheben: Das Ehrenzeichen der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft für Rettung vom Tode des Ertrinkens soll bestehen bleiben. Es sollen allerdings Verhandlungen mit der Reichsregierung aufgenommen werden, um gemeinsam eine Auszeichnung des Reiches späterhin zu schaffen.

Die Bedingungen zur Erlangung werden noch weiter verschärft. Unerfährlich wird es für die Zukunft sein, daß der Rettende die Rettung unter Lebensgefahr vorgenommen hat. Die Ausbildung im Retten in der Reichswehr, in der Schutzpolizei gefördert werden. Von dem Badeanstaltspersonal soll mit allen Mitteln gefordert werden, daß es im Retten von Ertrinkenden genügend ausgebildet ist.

Der bisher übliche Rettungswettbewerb wird abgeschafft. Dafür schlägt die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft dem Schwimmsport einen neuen Kampf vor, mit messbaren Leistungen. Es ist hierbei ein neuer Kampf gedacht, der folgende Einzelstrecken aufweist: 100 Meter Freistil, 50 Meter Rücken, anschließend 50 Meter Retten, Streckentauchen, Tiefstauchen mit Aussteigen, alles in Kleibern.

In organisatorischer Beziehung wurde die Einteilung in Landesverbände mit geographischen Grenzen endgültig gutgeheißen. Es hat sich erwiesen, daß gerade durch diese Zentralisation die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft Erfolge in jeder Hinsicht erzielt hat.

Das deutsche Seerettungswesen.

Seit Gründung der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger sind durch die Opferwilligkeit der Küstenbevölkerung von braven Männern, die ihr Leben einsetzten im Kampf mit der Unkraft des Meeres, nahezu 5000 Menschenleben der kaligen Klut abgerungen worden. Wer je in früheren Zeiten an die Wasserfront kam, der hatte seine Freude an der wohlbedachten Organisation des Deutschen Seerettungswesens an den deutschen Küsten, an der praktisch soliden Einrichtung der Rettungsstationen und an der männlichen Handhabung der sturmgeübten Rettungsboote.

Das Statistische im Laufe von 6 Jahrzehnten durch hochherzige Spenden angelammelte Betriebskapital, aus dessen Ertrag die Kosten für neue Anschaffungen und die Belohnung für kühne Rettungstaten bestritten wurde, ist den Weg aller sicheren Kapitalanlagen gegangen. Die derzeitigen Mitgliedsbeiträge reichen infolge Verringerung der Mitgliederzahl um mehr als die Hälfte nicht mehr aus, um auch nur das vorhandene Material instand zu halten, die Wiederherstellung vieler durch Kriegsmaschinen beschädigter Rettungseinrichtungen, der dringend notwendige Ersatz alter Rettungsboote durch Motorboote kann nicht erfolgen.

Es ist eine Pflicht des gesamten deutschen Volkes, die Opferwilligkeit unserer Küstenbevölkerung anzuerkennen, und das eigene Leben der todesmutigen Bemannungen unserer Rettungsboote wie auch den Erfolg ihrer Taten mit den technisch besten Rettungsgeräten zu sichern.

Das deutsche Seerettungswesen kann — wie übrigens in allen anderen kultivierten Seestaaten auch — nur als festes Werk der Menschlichkeit, nicht als staatliche Einrichtung wirklich bestehen.

Die bisher hier in Karlsruhe mündlich betriebene Propaganda zur Wiederbelebung des früheren Bezirksvereins in seiner alten Stärke hat leider nicht den gewünschten Erfolg gehabt. Darum ergreift heute der warme Aufruf trotz der wirtschaftlich schwierigen Zeit zum Beitritt zur „Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger“. Die schweren Stürme, die gerade während der Wintermonate bis in die letzten Tage hinein geherrsch haben, und die wenn auch nur kurze Berichte in unseren Zeitungen über wahre Heldentaten deutscher Rettungsmannschaften sollte unsere Blide nach unserer Nord- und Ostküste lenken und jeden, der es irgend ermöglichen kann, veranlassen zum Beitritt zu dieser auf Nächstenliebe aufgebauten Gesellschaft.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Höhen- in Metern	Tempe- ratur O	Gestirne- höhe- wärme	Niedrige- Tempe- ratur	Wetter
Karlsruhe	115	8	0	0	Rebel
Offenbach	115	8	0	0	Rebel
Karlsruhe	115	8	0	0	bedeckt
Baden-Baden	115	8	0	0	bedeckt
Badenweiler	115	8	0	0	bedeckt
St. Blasien	115	8	0	0	bedeckt
Hörsing	115	8	0	0	bedeckt
Siebold	115	8	0	0	bedeckt
Heidelberg	115	8	0	0	Rebel

Allgemeine Witterungsübersicht. Nach annähernd normaler Tagestemperatur in Karlsruhe in gestern nacht durch Ausstrahlung und Zufuhr nördlicher Luftmassen stärkere Abkühlung einsetzten, so daß die heutige Morgenstemperatur um 4 Grad gegen die gestrige gesunken ist.

Das westliche Hoch ist nördlich gezogen, sein Kern befindet sich heute morgen über England. Auf seinem Südostrande werden durch lokale nördliche Winde kühlere Luftmassen herangeführt, die bei uns in Baden bereits Abkühlung hervorgerufen haben. Eine Kaltluftfront erhebt sich von Vordun über Prag bis Budapest. Das Hoch wandert in östlicher Richtung weiter, daher ist für morgen langsame Auflockerung bei östlichem Wind zu erwarten. Es besteht Aussicht auf Besserung des Wetters für einige Tage.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 17. März 1926: Langsame Auflockerung bei östlichen Winden, Nacht kühl, tagsüber mild.

Schneebericht vom 16. März 1926. Heidelberg: 80 Stm., traufbarer Schnee, minus 2 Grad, leichter Nordostwind, Rebel, Elbahn auf.

Sonder-Verkauf

Gardinen Teppiche

Preisabbau Ab Mittwoch, den 17. März besonders billige Preise

für Gardinen, am Stück und abgepaßt, Spannstoffe, Madras-Stoffe, Dekorations-Stoffe, Bettdecken, Tischdecken jeder Art, Divan-Decken, Tischzeuge — Möbelbezug-Stoffe.

Eine Restposten

Handlet-Stores, Selden-Madras, Abgepaßte Dekorations-, Tischdecken, Divandecken, Möbelstoffe in Moquette u. Gobelin, Läuferstoffe in Cocos u. Plüsch, Fell-Vorlagen, Japan-Matten, Boden-Teppiche in besten Qualitäten, Linoleum versch. Breiten

zu außergewöhnlich herabgesetzten Preisen.

W. Boländer

Am 9. März ist

HERR FRITZ BÜCKING

Vorstandsmitglied der Eisenwerke Gaggenau i. B.

plötzlich und unerwartet verschieden. Der Verstorbene gehörte seit langen Jahren dem Vorstande unseres Verbandes an, dessen Interessen er stets tatkräftig verteidigt hat. Seine Vorstandskollegen und auch die übrigen Vereinsfirmen haben ihn aufs Höchste wertgeschätzt wegen der ruhigen und gerechten Abwägung der Dinge und der strengen Geradheit des Charakters, die ihm eigen war.

Wir beklagen seinen allzu frühen Tod und werden ihm immer ein ehrendes Andenken bewahren.

743a

OFFENBACH a. M., den 15. März 1926.

Verein Deutscher Holzbearbeitungs-Maschinenfabriken

gez.: Dr. SCHMALTZ, I. Vorsitzender.

Karlsruher Frühjahrs-Bierdemarkt

am Montag, den 19. April 1926

von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 4 Uhr in der ehemaligen Gottesauer Kaserne.

Städtisches Schlacht- u. Viehhofamt

Aufwertungen

Fristablauf für Herabsetzungs-Anträge am 1. April 1926.

Ankauf von Aufwertungshypotheken gegen bar.

AUG. NABE, langjähr. Grundbuchführer

Telef 1009 — Kriegsstr. 77, II. — Sprechstunden Nachmittags 3—5 Uhr, ausgenommen Donnerstags

Rollen- u. Jalousien-Reparaturen

prompt u. billig. — Telefon 2328

Karlsruher Jalousien- u. Rollen-Fabrik G. m. b. H. Karlsruhe, Durlacher-Allee 59

Heirats-Gesuch.

Gut. gutes Geschäft, eine Villa i. schön. geleg. Witw. 40er. rüstig, verm., sucht ernstl. Dame, Haus- u. Geschäftsw. u. Verm. können zu lernen. Nur in Bad. u. S. Z. 93 an die Anzeigenabteilung Exped. Stuttgart. 2709

Staubriefe werden rasch anerkannt in der Druckerei Ferd. Thiergarten.

An- und Verkauf von alten Violinen, Violen & Celli

Antoinette Quadt
Gustav Adolf Goswin Flach
VERLOBTE

Karlsruhe, März 1926. B6319

Flower

Tuif, Duf, Duf, Duf, Duf

Wongu, Quodlöd

buozzügig

Wongu, Duf, Duf, Duf

Ein Geschehen!

Neue, schwere, eigene

Weintransport - Salbitüchler

Jüngeres anständiges Fräulein nimmt noch Kunden zum Waschen und Ausbessern der Wäsche außer d. Hause an. Vna Bogel, Beiertheim, Maria-Alexandrastr. 15, Bad. 4930

Peru-Tannin-Wasser

zur Haar-Pflege.

Mit bedingungslosem Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen liefern ich überall hin gegen bequeme Wochenraten von nur Gmk. 1 an

Mandolinen, Lauten, Gitarren, Violinen etc., Sprechapparate und Platten, Harmonikas, Uhren, Photographische Apparate etc. Jll. Katalog A gratis u. frei.

Walter H. Gartz, Postfach Berilo S. 42.

LINCOLN

Der Stoßdämpfer

für Automobile jeden Fabrikats

Type A für Hochdruckbereifung

Type B für Balonbereifung

Zu beziehen durch:

KARL KAPPLER, Ingenieur, Automobile und Zubehör Gernsbach i. Baden — Telefon Nr. 118. — 506a

Mehrere
**Jellysch - Schuppen
und Auto - Garagen**



feuer- und diebstahlsicher,
zerlegbar, sehr günstig
abzugeben.

Gebr. Achenbach
O. m. B. H.

Eisen- u. Weiblichwerke
Weidenstr. 11/12
Postfach Nr. 318a.

Vertreter: E. Kahlmann,
Karlsruhe, Draisstraße 9
Telefon Nr. 4224.

Kapitalien

10 000 Mark

Kaufmann sucht sich mit
10 000 M. an einem gut
fundierten Unternehmen
tätig zu beteiligen. An-
gebote unter Nr. 6498 an die
Badische Presse.

Mehrere Geschäftsmännern
sucht von Selbst-
geber

2 bis 3000 Mark

gegen gute Sicherheit u.
Zins. Angebote u. Nr.
6277 an die Bad. Presse.

**Zahlungsstörung
Gesellschaftsleitung
und Konkurs**

befähigt bei rechtzeitiger
Bearbeitung durch Be-
ziehungs, Kreditberatung etc.

M. Schubert,

Karlsruhe, Karlsruhe 9.

500 Mk.

gegen gute Sicherheit
(Haus) auf 4 Jahr zu
leihen gesucht. Angebote
unter Nr. 6498 an die
Badische Presse.

Immobilien

Beräum. Villa

mit 10-11 Zimmern u.
Räume im Park, in
Gärten zu kaufen gesucht

Angebote unter Nr. 6498
an die Badische Presse.

Geschäftshaus

mit Laden und Werkstatt,
im Zentrum zu verkaufen.

Preis 20000 M., Anz. 7 bis
10000 M., Anz. 7 bis
an die Bad. Presse.

Eigenhaus

3 1/2 Zimmern - Garten,
Einfaßr. 5 Zimmer

bei 8-10000 M. Anz. 7 bis
an die Bad. Presse.

Geschäftshaus

nahe Karlsruh, in bester
Lage, mit großem
Garten u. Hofraum, in
best. Lage, zu kaufen
Anz. 7 bis an die Bad. Presse.

Exilienzen

Sotels und Pensionen,
Wirtschaften, Kolonialware-
n, Schuh-, Bäckerei-
geschäfte, Gärtnerel., Ma-
nufakturwaren, Auto-
rev., Wein-, Rohlen-
handl., Druckerei zu
verkaufen.

Anz. 7 bis an die Bad. Presse.

**Günstige Proposition f. dort f. ein-
zügliche Kaufleute.**

Agol-Compass, Redaran Waden A 1 Nr. 2

Baby-Wäsche

Beachtenswertes Angebot

BABY-AUSSTATTUNGEN

Sotellig, bestehend aus:
6 Hemdchen, 6 Handtücher, 6 Jackchen, 2 Wickeldecken, 2 Wickelbinden, 3 Nabelbinden, 3 hygien. Windeln, 3 Planell-Windeln, 6 Molton-Unterlagen, 1 großer Gummil, 1 Badetuch
zusammen 23.00

4 Stellig, bestehend aus:
6 Handtücher, 6 Jackchen, 3 Wickeldecken, 2 Wickelbinden, 3 Nabelbinden, 3 hygien. Windeln, 6 Planell-Windeln, 6 Molton-Unterlagen, 1 großer Gummil, 1 Badetuch
zusammen 50.00

Ein klein. Posten angestaubter Kinderwäsche, Knabenhemden, Mädchenhemden, Hemdhosen usw. bedeutend herabgesetzt.

KNOPF

Villen

und Einfamilienhäuser
sol. bezugbar, mit klei-
ner Anzahlung zu ver-
kaufen. W. W. S. u. M.
Herrenstr. 33. 6033

Zinshaus

Ertrag ca. 6500 M. Preis
25 000 M. Anz. ca. 7
Jahre fest zu verkaufen.
Zinshausen ca. 25 Proz.
Zinsfuß. Antrag u. Nr.
6267 an die Bad. Presse.

7 Hr. Adler

am Mühlburger- und
3 Wiesen am Altmühl-
bach zu verkaufen. An-
gebote unter Nr. 6498 an
die Badische Presse.

Kaugeluche

Spiegelschränke

1.60-1.80 breit, hoch-
glanzelackiert mit Porzellan-
beschlag, in best. Lage,
zu kaufen od. zu er-
werben. Gehe auch Erfr.
Gmalter, 5080 Karlsruhe,
Kaugeluche, unter Nr.
6498 an die Badische Presse.

Pianos

gut erhaltenes
Piano zu kaufen od. zu
erwerben. Angebots unter
Nr. 6498 an die Badische
Presse.

1/2 Geige

zu kaufen gesucht. Ange-
bote unter Nr. 6498 an
die Badische Presse.

Motorrad

(Markenrad), gebraucht,
sehr gut erhalten, mög-
lichst Kettenantrieb, Preis
1925, gegen Vorzah-
lung zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis un-
ter Nr. 741a an die Badische
Presse erbeten.

**Sur Einführung eines modernen
Buchhaltungs-Systems werden
tatkräftige
VERTRETER**

Kaufleute, Offiziere, auch Damen,
mit gutem Aussehen gesucht.
Offerten unter Nr. 78a an die
"Badische Presse" erbeten.

**Günstige Proposition f. dort f. ein-
zügliche Kaufleute.**

Agol-Compass, Redaran Waden A 1 Nr. 2

Staubwagen

aus gut. Holz, zu ver-
kaufen gesucht. Angebote u.
Preisangabe unter Nr.
6498 an die Badische
Presse erbeten.

**Briefschafften
Briefmarken**

suche ich gute Preise.
Angebote u. Nr. 6028
an die Bad. Presse

Offene Stellen

Männlich

Zum Betrieb eines pa-
tentier. in Drogerien, in
einzelnen Geschäften,
sowie in Apotheken, etc.
Angebote u. Nr. 6498 an
die Badische Presse.

Provisions-Vertreter

suchen wir in allen
Orten. Gute Provisionen,
besonders in Drogerien,
Apotheken, etc. Ange-
bote unter Nr. 6498 an
die Badische Presse.

Oberreife

(auch Damen) zum Ver-
trieb von Waren für
Kaufleute, etc. Ange-
bote unter Nr. 6498 an
die Badische Presse.

Vertreter (innen)

für Textilwaren, aller-
orts gesucht. Zzgl. Ver-
dienstmöglichkeit. Ange-
bote unter Nr. 6498 an
die Badische Presse.

Graveur-

Seinmaterial zu ver-
kaufen. Angebote u. Nr.
6498 an die Badische
Presse.

Hoh. Verdienst.

See, Vertreter(innen)
die bei der Vertretung
sich gut einbringen
sind, sofort gesucht. Ge-
hälter ca. 1200 M. Ange-
bote unter Nr. 6498 an
die Badische Presse.

Lehrling

von staatl. gepr. dentist
Angebot unter Nr.
6498 an die Bad. Pres.

Weiblich

Rebenerdienst!

Damen d. best. Stände
sind u. b. Verkauf un-
ter Nr. 6498 an die
Badische Presse.

Bäsen, Schalen etc.

zu kaufen gesucht. Ange-
bote unter Nr. 6498 an
die Badische Presse.

Bügelrinnen

zum sofortigen Ein-
tritt. Angebots unter
Nr. 6498 an die Badische
Presse.

Kochlehrtochter

zum sofortigen Ein-
tritt. Angebots unter
Nr. 6498 an die Badische
Presse.

Alleinmädchen,

das einen kleinen Haus-
halt selbständig führen
kann, auf 1. April ge-
sucht. Angebots unter
Nr. 6498 an die Badische
Presse.

Mädchen

zum sofortigen Ein-
tritt. Angebots unter
Nr. 6498 an die Badische
Presse.

Mädchen

zum sofortigen Ein-
tritt. Angebots unter
Nr. 6498 an die Badische
Presse.

**Alleinmädchen
gesucht.**

brau u. fleisch, welches
einen Haushalt (mit
Vegetarier) selbständig
führen kann. Es
wollen sich nur solche
melden, die perfekt
kochen und alle Haus-
arbeiten verrichten
können. Gute Be-
zahlung ist garantiert.
Angebote unter Nr.
6498 an die Badische
Presse.

Mädchen

zum sofortigen Ein-
tritt. Angebots unter
Nr. 6498 an die Badische
Presse.

Mädchen

zum sofortigen Ein-
tritt. Angebots unter
Nr. 6498 an die Badische
Presse.

Haushälterin.

zum sofortigen Ein-
tritt. Angebots unter
Nr. 6498 an die Badische
Presse.

REISENDER

per bald von hiesiger Kolonialwaren-
Großhandlung gesucht. Es kommt
nur ein Herr in Frage, welcher seit
Erreichte einer guten Bekanntschaft
mit der Kundenschaft besitzt. Angebote
unter Nr. 6099 an die "Bad. Presse" erbeten.

Dauernde Existenz!

Vertrauensw. Herr oder Firma gesucht
zur Übernahme un- u. geol. Unternehmens,
monatlich Verdienst 800. Erf. Kapital
1000. Offerten erb. unter Nr. 6498 an
die Badische Presse.

Zohnenden Verdienst

für den Inhaber, der die Kolonialwaren-
Geschäfte zu betreiben, durch den Verkauf der
Brennerel und Holzfabrik. Angebote
unter Nr. 6088 an die "Badische Presse" erbeten.

Lehrling

für unser technisches Büro
suchen wir einen im Zeichnen
talentierten jung. Mann als

Steinwerke

Rupp & Moeller, Karlsruhe.

gewandte Stenotypistin

(keine Anfängerin) nach auswärts per sofort
gesucht. Bewerbungen mit Zeugnissen
und Foto an die "Badische Presse" erbeten.

Stellengehuche

Männlich

**Suche Stelle
als Meister**

in ein. Maschinenfabrik. Ein-
jahrige Erfahrung, seit
7 Jahren als Meister in
einer Maschinenfabrik tätig
gewesen, mit den in
Frage komm. machinell.
Einrichtung vertraut. Um-
satz, Patente, Dispo-
sitionstalent, gute Be-
zahlung und in Referenzen
vorhanden. Zuschriften
unter Nr. 6498 an die
Badische Presse.

Mädchen

Suche Stelle

in einem. Kleider- u. Mantel-
geschäft. Einjährige Erfahrung,
gute Bezahlung und in
Referenzen vorhanden.
Angebote unter Nr. 6498
an die Badische Presse.

Lehrstelle gesucht!

für Oberlehrer in
einem. Lehrinstitut.
Angebote unter Nr. 6498
an die Badische Presse.

Vertrauensstellung!

Chem. off. Offizier, Mitte der 40., bisher in
Leitung der Verwaltung, in durchaus geordneten
Verhältnissen, repräsentationsfähig, sucht Ver-
einigung freiwirtschaftl. Art. die unbedingt Zuver-
lässigkeit, große Vertrauenswürdigkeit u. vollen
Einsatz der Person verlangt. Geboten werden Ver-
sicherung für schnellen Einberufung auch in bis-
her fremde Gebiete, selbstbewußte Arbeitskraft,
Organisationstalent, kaufmännische u. merkwürdige
Erfahrungen, Fähigkeit zur Leitung auch eines
großen Personal. Beste Referenzen stehen zur
Verfügung. Interessenten wollen die Adresse un-
ter Nr. 740a in der Badischen Presse erfragen.

Süng. gebildet. Fräulein

aus guter Familie, perfekt im Steno-
graphieren und Maschinenschreiben, mit in
Bezug auf den Maschinenbau und
Elektrizität. Angebote unter
Nr. 6498 an die "Badische Presse" erbeten.

Die überarbeitete Hausfrau,

durch Berufstätigkeit, Alltags - Sorgen u. s. w.
beruhtergänzen und so ab dem Rat
des Arztes folgen und Doppelherz nehmen.
Doppelherz ist das von der Wissenschaft
anerkannte Nerven - Kräftigungsmittel, welches
bei nervösen Zuständen, bei Art. Nerven-
schwäche, Bluthochdruck, Herzbeschwerden,
Schlaflosigkeit, Magenbeschwerden, überhaupt zur
Regeneration des verborbenen Blutes, un-
terstützt. Auch für Männer und Kinder gleich
vorzuziehen. Doppelherz in allen Apotheken
und Drogerien vorrätig. Man lasse sich von
unabhängigen Nachforschungen und achte
auf das Wort "Doppelherz", denn
"Doppelherz" ist das Beste.

Originalflaschen 2,-, 3.50 und 4.60
Niederlagen: Fr. Boess, Kaiserstraße 33,
J. Dohna N., Zähringerstraße 33, W. Lang,
Kaiserstr. 24, J. Lisch, Herrenstr. 35,
Fr. Maasschot, Ph. Menges, Fischer-
str. 22, Eke Amalien- u. Karlsruh, A. Vetter,
Zinkl 15, Drogerie Walz, Kurvenstr. 17,
J. Schnäler, Durlach, Fr. J. Friedl, Karl
Schimpf, Emil Reiß Nachf., Ettlingen.

Wohnungstausch

Geht: 4-5 Zimmer,
Wohnung, sonnig,
Küche, Bad, 4 Zim-
merwohnung, Dobe des
Bahnhof, Angebote un-
ter Nr. 6498 an die
Badische Presse.

Wohnungstausch

Geht: 3 Zimmer, 3 1/2
Zimmer, 4 Zimmer,
Wohnung mit Balkon,
in guter Lage, Möbige
Friedensmiete.
Geht: 3 Zimmer, 3 1/2
Zimmer, 4 Zimmer,
Wohnung mit Balkon,
in guter Lage, Möbige
Friedensmiete. Einde
eine bescha-
damefreie sofort besich-
bare

2 1/2 - Wohnung

mit 2 1/2 Zimmer, Bad,
Küche, Balkon, in
guter Lage. Möbige
Friedensmiete. Zu er-
fragen Saumkloster 26. III.

Zu vermieten

Geht: 3 Zimmer, 3 1/2
Zimmer, 4 Zimmer,
Wohnung mit Balkon,
in guter Lage, Möbige
Friedensmiete. Zu er-
fragen Saumkloster 26. III.

**Großer Hof
mit Stallung**

mit Stallung, in best. Lage,
zu vermieten. Angebote
unter Nr. 6498 an die
Badische Presse.

4 Z - Wohnung

geboten (auch Sub-
stitut), zu vermieten. An-
gebote unter Nr. 6498 an
die Badische Presse.

3 Zimmer - Wohnung

in best. Lage, zu vermieten.
Angebote unter Nr. 6498
an die Badische Presse.

Rüppurrerstraße

(Vord.) ist in be-
st. Lage, zu vermieten.
Angebote unter Nr. 6498
an die Badische Presse.

Kaiserplatz

in best. Lage, zu vermieten.
Angebote unter Nr. 6498
an die Badische Presse.

Mietgeuche

Laden

helle Werkstat

ca. 75-100 qm groß,
in best. Lage, zu miet-
en. Angebots unter Nr.
6498 an die Badische
Presse.

5 bis 6

Zimm - Wohng.

in best. Lage, zu miet-
en. Angebots unter Nr.
6498 an die Badische
Presse.

3-4 1/2 - Wohnung

in best. Lage, zu miet-
en. Angebots unter Nr.
6498 an die Badische
Presse.

2-3 1/2 - Wohn.

in best. Lage, zu miet-
en. Angebots unter Nr.
6498 an die Badische
Presse.

Wohnungstausch

zum 1. Mai
Geht: in best. Lage,
zu vermieten. Angebots
unter Nr. 6498 an die
Badische Presse.

3-4 1/2 - Wohn.

in best. Lage, zu miet-
en. Angebots unter Nr.
6498 an die Badische
Presse.

2-3 1/2 - Wohn.

in best. Lage, zu miet-
en. Angebots unter Nr.
6498 an die Badische
Presse.

Wohnung

in best. Lage, zu miet-
en. Angebots unter Nr.
6498 an die Badische
Presse.

Stuttgarter Neues Tagblatt

Täglich 2 Ausgaben
Größte Zeitung Württembergs

Der schwarze Schaffen.

Roman von Elisabeth von Gastonier.

(Copyright by „Badische Presse“, Karlsruhe.)

(20. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Es ist nicht möglich, daß man uns in Kopenhagen festnimmt oder geht das nicht?“

er erfahren hatte, daß er so schwach wurde, jeden Tag kam, und nach ihm leben wollte, nachdem er sich jahrelang nicht um ihn gekümmert hatte — das hat Herrn Werth natürlich sehr verbittert, und er sagte manchmal, daß er ihm einen Dutzend geben würde.

Ständesamt Kiel ihren Tauffchein gefordert und erhalten hatte. Daß dieselbe Marianne Larsen kurz darauf ihren Paß mit der Begründung, daß sie sofort ins Ausland verreisen müsse, gefordert und außergewöhnlich rasch, ohne die übliche Wartezeit von drei Tagen, erhalten habe.

E. Büchle w. Bertoch Kunsthändler u. Rahmenfabrik Karlsruhe L. B. Kaiserstr. 128

Hosenträger — beste Qualität — H. Bodmer, v. L. Oehl's N. Kaiserstrasse Nr. 112 4284

Frühjahrs-Neuheiten! M. Schneider Erbprinzenstr. 31 Inh: H. Kahl Ladwigsplatz

Es ist sehenswert und im eigenen Interesse bevor Sie eine Einrichtung kaufen melde grosse Möbel-Ausstellung D. Reiss

Büro Einrichtung Möbelhaus Freundlich Stammhaus D. Rols 37-39 Kronenstr. 37-39

Näherei der Sanitätskassen zu verkaufen. Einarbeitung erfolgt. Erforderlich 2000 Mark

Gelegenheitskauf! Schloßkammer, gut erhalten. Schloßkammer, 10 wie verschiedene Möbel

Diwane Chaiselongue Sprungfedermatratzen Auflegematratzen

Piano-Kafer Amalienstraße 67 Bekannt gute Bezugsquelle

Gutes Piano (Wähler - Stuttgart) zu verkaufen: Reichenstr. 36 parterre. 96324

Chiedmayer-Stängel sehr preiswert zu verkaufen. 731a Fischer, Pfarrer Kapitol 1, Schw. N. Neustadt

Wanderer-Motorrad sehr schön überholt mit 1000 km Laufleistung

Herrenrad für 18 1/2 zu verkaufen. Scheffelstr. 45, Tel. 96290

Herrenrad neu, schlicht, günstig abgegeben. Bienenstr. 8. 96320

3 To. ADLER Lastwagen und 702a 4/10 PS BOB-Zweisitzer

Motorrad Bayern mit übergekauften Zylinder. Motor prima Käufer, in gutem Zustande preisw.

Alder-Fahrräder alle bekannte Qualitätsmarke. Teillzahlung gestattet.

Zu verkaufen Schlafzimmer in pr. Qualität und hübscher Form sehr preiswert.

Klaviersimmen, Reparaturen übernimmt Pianofabrik Ehr. Stöhr, Karlsruhe, Ritterstr. 30.

Hohhoarmatratzen gebt. v. 65 an, gute gebt. Seegermatratzen 15 u. 20 m. hübscher Federbett.

Gehrock mit Weste f. Herren, dunkel, wenig gebr., sehr schön. Preis 48.

Für Ostern! Vorteilhaftes Angebot in Damen-Hüten!

Seldenhüte
Jugendliche Form, in vielen Farben. 1050

Troffeur
Tagalptrol 950

Seldenhut
für Frauen, schw. und braun 725

Troffeur
Fantasiegeflecht einfarbig und bunt 950

Troffeur
feines Liseretgeflecht mit Band und Nadel 850

Floffer Seldenhut
Rips und Atlas, mit Nadel 1250

Troffeur
Liseretgeflecht, sehr kleidsam 350

Solider Frauenhut
Ripsseide, schwarz und braun 675

Troffeur
Liseretgeflecht mit Band 530

Frauenhut
Liseretgeflecht mit Bandgarnitur ... 1150

Troffeur
kleine Glocke, in allen feinen Farben 875

Troffeur
Tagalptrols in allen Farben 1100

Frauenhut
gesteckt, fein, Tagalptrols m. Nadel .. 1350

Troffeur
Jugendlich Tagalptrol 875

Troffeur
Tagalptrol, vornehmverarbeitung 1350

Seidene Hüte
Hatte Formen 2.75 3.75 4.50

TIETZ

Modenschau
Film-Vorführung:
4. Etage, täglich von 4-6 Uhr
Eintritt frei.

Das elegante Familien-Kabarett
Wiener-Hof-Spiele

Ab heute das **Großstadt-Programm**
Mimi Renck

Eise Schönfeld
HUGO
Claire Birkow

Paul Umbach
Liesel Hellmuth
Ellen Senty und Partner

Prima gepflegte offene und Flaschenweine zu herabgesetzten Preisen
H. Schrepp-Printz-Biere.

Jeden Mittwoch und Samstag
Gesellschafts-Tanz

Konversation
Wünscht versteht sprechen des Fräulein mit eleganten Damen oder Herr ohne gegenseitige Vergütung. Angebote unter Nr. 84912 an die Badische Presse.

Steuersachmann
bietet sich an s. Ankerte, von Einkommen- u. Umversteuerungsfragen bei billiger Berechnung. Angebote unter Nr. 84921 an die Badische Presse.

Aufmachen von Vorhängen, Anfertigung v. Seiten u. Polstermöbeln sowie Aufarbeiten empfehlen sich bei möglicher Berechnung:
Friedrich Eißler, Bochstr. 26, Werkstätte Leonhardtstr. 26, Langjähr. Gebillt d. St. u. Ziel.

Piano
modern, kreuzsaitig, fast neu, sehr preiswert
Zahlungsverleichterung

Karlgang
Kaiserstrasse 167
Salamander-Schuhhaus.

Wetragtsuche
Chen
vermittelt reell Privat-Geschäft und Landwirt (Schaf) Frau & Gesinger, Karlsruhe, Zähringerstr. Nr. 27, III. Stock, erw. Ein in den 50er Jahren stehender, gut sitzender Kaufmann, sehr ruhig, sucht sich mit poss. Dame mit Vermögen, im Alter von ungef. 40 J. ab. **verehelichen.**
Eindeutlich in Gesch. nicht ausgeschlossen. Angeb. erbeten mit Bild unter Nr. 84733 an die Badische Presse. Diskretion Ehrensache.

Am **Mittwoch, den 17. März** nachmittags 3 und abends 8 Uhr findet im Eintrachtsaal, in der **Kaffeestunde der Bad. Hausfrau** eine **Frühjahrs-Modenschau**

statt. — Es zeigen ihre Neuheiten:

S. Michel-Bösen	Damenkonfektion
Geschwister Gutmann	Damenhüte
Eugen Loew-Hölzle	Schuhe
Friedrich Bloss	Taschen, Schirme u. Ketten
Julius Strauss	Modewaren
Paul Burchard	Handarbeiten und Wäsche
Otto Huber	Teppiche und Stoffe
Emil Schmidt & Kons.	Beleuchtungskörper
Karl Jock	Moderner Schmuck
Holz-Gutmann	Möbel
Singer & Co.	Nähmaschinen

Es wirken außerdem mit:

Fräulein **Hets Stechert** u. **Kammersänger Nentwig** beide vom Landestheater, Karlsruhe
Herr **Haller** aus Zürich als Konferenzier

Eintrittskarten im Vorverkauf bei: S. Michel-Bösen, Geschwister Gutmann, Eugen Loew-Hölzle, Julius Strauss, Otto Huber, Teppichhaus.
Saal Mk. 2.50 / Galerie Mk. 1.20, an der Kasse Mk. 3.—, Mk. 1.50

Stadtgarten-Jahreskarten.
Für die Zeit vom 1. April 1926 bis 31. März 1927 werden Jahreskarten zu folgenden Preisen ausgeben: **Ganzkarte 12 M.,** **Beitrag 6 M.,** **Reisenerkarte 2 M. 50 Pf.,** **Schülerkarte und Studentenkarte je 1 M.,** **Kindergartenkarte 0 M. 50 Pf.** Karten für Studierende und Schüler werden ausbezogen auf Vorlage amtlicher Bescheinigung, für Schüler auf eine Bescheinigung des Lehrers und für Klein- und Sozialrentner und Personen, die in öffentlicher Fürsorge stehen, sowie Kriegsbeteiligte auf Vorlage einer Bescheinigung des städtischen Fürsorgeamtes.
Die Inhaber von Schuldverreibungen des Stad. Veretns für Gefälligkeits erhalten, wie bisher, eine Ganzkarte und bis zu 3 Beitragen auf Vorlage der Schuldverreibungen.
Kinder von Jahreskarteninhabern können bis zum Alter von 6 Jahren frei eingeführt werden.
Bestellungen auf Jahreskarten wollen bei den beiden Einnehmern am nördlichen und südlichen Eingang, solche auf Grund von Schuldverreibungen jedoch nur am südlichen Eingang aufgegeben werden.
Die Gültigkeit der Karten beginnt mit dem Festungstage. 4349
Städtisches Gartenamt.

Möbelkaufhaus M. Kahn
Karlsruhe
Georgstr. 173-175, Waldstr. 22
(neben Colosseum)

Küchen
275.- Mk.

Speisezimmer
625.- Mk.

Schlafzimmer
550.- Mk.

Einzelmöbel
Zahlungen nach Übereinkunft

Amiliche Anzeigen

Freiwillige Versteigerung.
Mittwoch, 17. März und event. Donnerstag, 18. März verleierte ich i. A. gegen dar. im alten Stadthof Steinstraße 23
840 **Gläsern** franzöj. Sekf. Abgabe in Aktien zu 30 Pfunden u. kleineren Mengen. Beginn jeweils 10 Uhr und 3 Uhr. **Th. Reich,** Goethestraße 18. Tel. 2724

Stammholz-Berkauf.
Die Gemeinde Langensteinbach verleierte am Samstag, den 20. März d. J., im Gemeinde-malch folgendes Stammholz:
15 Buchenkämme I. bis IV. Klasse
62 Buchenkämme I. bis VI. Klasse
40 Buchen- u. Tannenkämme I. bis VI. Kl.
64 Buchenkämme u. Abkämme I. bis III. Kl.
19 Buchenkämme II. bis V. Klasse.
Sufammenkunft vorm. 9 Uhr beim Rathhaus, Langensteinbach, den 15. März 1926. 7354
Gemeinderat.

Stammholz-Bersteigerung.
Die Gemeinde Freilicht verleierte am Freitag, den 19. März 1926, vormittags 11 Uhr im Mittelwald:
77 Eichen, 24 Eichen, 41 Birken
29 Buchen, 8 Eichen.
womit Viehhäber eingeladen werden.
Freilicht, den 15. März 1926. 7360
Das Bürgermeisteramt.

Schlafzimmer
hell eiche, lackiert, nur 295.—
Schlafzimmer weiß, m. 3 St. Spiegelstr. 335.—
Ankerdem:
Betten u. Kinderbetten, Metallbetten, Matratzen u. Hüfte zu extra billigen Preisen. Auf Wunsch Zahlungsverleichteung bei 4238
Gottfried Klettenheimer, Bettengeschäft
Markgrafenstraße 52.

Kaufe fortwährend ge-fragte Kleider, Schuhe, Mäntel, etc., auch die besten Preise. 6172
Kaufe Kleider, Mäntel, etc., auch die besten Preise. 6172
Kaufe Kleider, Mäntel, etc., auch die besten Preise. 6172